

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

116 (20.5.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75783)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DNVP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenstraße. Fernsprecher: 2061 und 2052. Verlagsleiter: Hannover 500 40, Bankkonto: Stadtparität Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispartei Aurich, Bremer Bankhaus, Zweigstellen: Oldenburg, Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Emden, Wittmund, Oer. Weser und Papenburg

Erzheim westlich mittags, Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. Sonstige, in den Vorortgemeinden 1,65 RM, und 81 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis: 1,90 RM, einschließlich 80,86 Pf. Vorbestellungsgeld zusätzlich 88 Pf. Beleggeld. Einzelheft 10 Pf. Einzelheft im Abonnement auf Verlangen aufzugeben.

Folge 116

Montag, den 20. Mai

Jahrgang 1940

Unsere Truppen dem zurückweichenden Feinde auf den Fersen Barrikaden in Paris und London

Panik-Stimmung in der französischen Hauptstadt / Zahlreiche Lebensmittelgeschäfte geschlossen

Wie im Herbst 1914

Die französische Hauptstadt ist, wie der Pariser Vertreter des „Messager“ unterrichtet, von der gleichen Panik-Stimmung wie 1870/71 und im Herbst 1914 erfüllt. Die Bevölkerung sei sich nunmehr darüber klar geworden, daß der Vormarsch der deutschen Truppen den Krieg vor die Tore von Paris trage. Mithalten würden bereits Barrikaden errichtet und Sündenrufe aufgestellt. Schon habe man die Bevölkerung aufgefordert, parat mit den Lebensmitteln umzugehen, und viele Nahrungsmittelgeschäfte seien geschlossen. Die schon durch die Nachrichten von der gescheiterten Norwegen-Expedition und durch die Kapitulation Hollands schmerzempfindliche Bevölkerung werde immer mehr mitgenommen.

○ Kopenhagen, 20. Mai.

Auf den Hauptstädten, die von der östlichen und südlichen Küste Englands ins Innere des Landes führen, werden Barrikaden errichtet, um den Vormarsch von eindringenden Kräften zu verhindern. Die Presse veröffentlicht Bilder von diesen Vorbereitungen.

Wegand Generalstabchef

○ Genf, 20. Mai.

Wie Svanas bekannt gibt, hat der Präsident der französischen Republik eine Ernennung unterzogen, wonach General Wegand zum Generalstabchef der Landesverteidigung und zum Chefkommandierenden der gesamten Operationen ernannt wird. Diese Ernennung wurde im Verlauf einer Beratung beschlossen, an der Reynaud, Marschall Petain und General Wegand teilnahmen.

Der Londoner Nachrichtenendienst verbreitet die gleiche Meldung, wobei er hinzuffügt, daß die Verwendung Gamelins ungewiß sei.

Zwanzig Panzerwagen vernichtet

○ Berlin, 20. Mai.

Südwestlich Brüssel wurde am Abend des 18. Mai ein Angriff feindlicher Panzerwagen abgewiesen. Im Erdkampf eingeleitete Flakartillerie vernichtete hierbei in direktem Schuß allein 20 Panzerwagen.

28 000 T., Trümmer vor Vlissingen

○ Berlin, 20. Mai.

Vor dem Hafen von Vlissingen liegen die Trümmer eines großen Transporters (25 bis 28 000 T.), der in der Mitte durchgebrochen ist. Wahrscheinlich ist er auf eine Mine gelassen. Damit ist ein weiterer Beweis für die Wirksamkeit der deutschen Abwehrmaßnahmen an der holländischen Westküste gegeben.

Schwerer Kreuzer aufgelaufen

○ Berlin, 20. Mai.

Durch die deutsche Auffüllung im Seegebiet vor Harvik wurde bei Bodoe ein schwerer Kreuzer festgestellt, der mit starker Schlagseite auf eine Klippe aufgelaufen ist. Er wird durch feindliche Flieger und einen feindlichen Zerstörer gesichert. Auch dieser Fall kennzeichnet die schweren Verluste, die die Engländer vor Harvik fast täglich erleiden, und die die britische Admiralität abzuliefern verliert.

Engländer meiden den Kampf

○ Berlin, 20. Mai.

Ergänzend zu dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, daß bisher 110 000 Mann eingedrungen worden sind, erfahren wir, daß sich unter diesen nur wenige tausend Engländer befinden. Diese Zahlen sind für den bisherigen Verlauf der Kämpfe sehr aufschlußreich. Sie beweisen, daß die Engländer auch auf dem weiten Kriegsschauplatz den Kampf nicht in gleichem Maße gesucht haben, wie ihre Verbündeten.

Eupen und Malmedy wieder beim Reich

Der Rheinprovinz zugeteilt - Ein Erlaß des Führers

○ Berlin, 19. Mai.

Der Führer hat am 18. Mai 1940 den nachstehenden Erlaß vollzogen:
Erlaß des Führers und Reichsführers über die Wiedervereinigung der Gebiete von Eupen, Malmedy und Moresnet mit dem Deutschen Reich vom 18. Mai 1940.

Die durch das Versailler Diktat vom Deutschen Reich abgetrennten und Belgien einverleibten Gebiete sind wieder in deutschem Besitz. Innerlich sind sie Deutschland stets verbunden geblieben. Sie sollen daher auch nicht vorübergehend als besetztes Feindland angesehen werden. Ich bestimme daher schon jetzt:

1. Die durch das Versailler Diktat vom Deutschen Reich abgetrennten Gebiete von Eupen, Malmedy und Moresnet sind wieder Bestandteile des Deutschen Reiches.

2. Die genannten Gebiete werden der Rheinprovinz (Regierungsbezirk Aachen) zugeteilt.

3. Bestimmungen über die Ausföhrung dieses Erlasses behalte ich mir vor.

Föhrerhauptquartier, den 18. Mai 1940.

Der Föhrer und Reichsföhrer.
(gez.) Adolf Hitler.

Der Vorkörende des Ministerrates für die Reichsverteidigung.
(gez.) Göring, Generalfeldmarschall.

Der Reichsminister des Auswärtigen.
(gez.) Reichsminister von Ribbentrop.

Der Reichsminister des Innern.
(gez.) Frick.

Der Reichsminister und Chef der Reichsföhrer.
(gez.) Dr. Lammer.

Standhalten um jeden Preis!

Frankreich beschwört die geschlagenen Truppen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Genf)

○ Genf, 20. Mai.

Den amtlichen Besungen entsprechend vermeiden die französischen Blätter alle Ersetzungen, durch die die Bevölkerung sich über die wirkliche Lage Klarheit verschaffen könnte. Auch die Einnahme von Mecheln, Eupen und Brüssel sowie der Durchbruch durch die Maginot-Linie wird nicht bekanntgegeben. Die Bevölkerung sieht jedoch, wie die neutralen Beobachter bestätigen, nur allzu deutlich, wie bedenklich die Lage zu werden beginnt.

Erst am Sonnabendmittag gab der amtliche französische Heeresbericht in kurzen Worten zu, daß sich die Truppen der Westmächte unter der Führung des deutschen Anführers in die Gegend westlich von Brüssel zurückgezogen haben. Der amtliche Lagebericht von Genf verweist jedoch die Wirkung dieser Nachricht abzumildern, und zwar durch die Feststellung, dieser Rückzug sei ein „durchaus normales“ Ereignis. Ein weiteres Genf-Kommuniqué legt den deutschen Durchbruch im Raum von

Eupen und Mecheln ausschließlich den Engländern zur Last. Die Deutschen seien in ihre Reihen eingebrochen, und die Engländer hätten sich daraufhin zum „freiwilligen Rückzug“ entschlossen. Das Kommuniqué hat zugleich die Stirn, die Lage in Nordfrankreich als „ziemlich befriedigend“ zu bezeichnen, kann aber trotzdem nicht umhin zuzugeben, daß die Stunde „immer noch ernst“ sei.

Der Kriegstreiber de Kerillis beschwört jetzt die Franzosen auszuhalten: „Es gibt nur ein Moment: Standhalten, standhalten, so lange wie möglich! „Vordre“ erkennt die Hauptgefahr nicht in der Bedrohung von Paris, wie die Bevölkerung fürchtet, sondern in dem deutschen Keil, der die Truppen in Belgien von denen in Frankreich abzuschneiden droht. Das Blatt gibt Belgien offenbar schon verloren, denn es spricht die Hoffnung aus, daß der Rückzug aus Belgien noch rechtzeitig gelingen möge. Inzwischen häufen sich die Proteste gegen die Lügen und Ausreden, mit denen die französischen Nachrichten die wirkliche Lage vor der (Fortsetzung auf Seite 2)

Wichtige Schläge

Der deutsche Wehrmachtbericht gab Sonntag bekannt, daß insgesamt 147 feindliche Flugzeuge vernichtet wurden, darunter 47 durch Abschuß im Luftkampf, 13 durch Flakbeschuß, der Rest am Boden. Dieser außerordentliche Erfolg gegenüber den als vernicht gemeldeten 27 deutschen Flugzeugen wird selbstverständlich von den Gegnern Deutschlands in das Gegenteil verkehrt werden. Sie werden wieder behaupten, daß durch erfolgreichen Einsatz ihrer Luftmacht die Flugzeugverluste sich im Verhältnis 1:3 zugunsten der Westmächte bewegten. Im Verlauf dieses Deutschland aufgezwungenen Krieges, besonders aber in den letzten Tage, ist diese die Welt und das eigene Volk verblümmende und frech lügende Berichtserstattung in ihrem ganzen Umfang erkannt und durch die tatsächliche militärische Lage aufgedeckt worden. Wenn also in dieser Hinsicht die auch gestern im deutschen Wehrmachtbericht genannte hohe Flugzeugverlusteiffer der Gegner Deutschlands wie stets nur die einwandfrei gemeldeten und bestätigten Verluste des Gegners wiedergibt, so wird es für die Öffentlichkeit von besonderem Interesse sein, ihn und wieder Einzelheiten über das Zustandekommen solcher Verluste zu erfahren. So kam es zum Beispiel in der Nähe von Tournai zwischen deutschen Messerschmitt-Jägern und zwanzig französischen Morane-Flugzeugen zu einem großen Luftkampf, bei dem sämtliche französischen Flugzeuge der Reihe nach abgeschossen wurden. Sechs deutsche Flugzeuge mußten im Verlauf dieses Kampfes notlanden und werden selbst vernichtet.

An anderer Stelle wurden gleichfalls im Luftkampf zwölf feindliche Maschinen abgeschossen, während beim Angriff auf den Flugplatz von Solijons vier französische Potez-Maschinen zum Abbruch gebracht und am Boden eine Bristol-Blenheim vernichtet wurden. Auf dem französischen Flugplatz Ritzon in Artois wurden bei einem Angriff durch deutsche Bombenflugzeuge eine sehr große Anzahl französischer Morane-Flugzeuge, beim Angriff in der Gegend von Aachen durch die ihr Ziel genau treffenden Bomben wurden zum einwandfreien Beobachtung nicht weniger als fünfzig Flugzeuge als zerstört erkannt, von denen der größte Teil unmittelbar nach dem Angriff in Flammen stand, ebenso wie die Tankanlage des Flugplatzes selbst. Sind auf diesem Flugplatz allein schon fünfzig Flugzeuge vernichtet worden, so wurden auf einem anderen mit Erfolg angegriffenen Flugplatz weitere sechzehn französische, und zwar zwölf Morane-Flak-Flugzeuge und vier Flugzeuge des Modells Potez durch Bombenwurf und MG-Beschuß zerstört. Bei den im Laufe des Tages noch weiter angegriffenen Flugplätzen sind auf den Rollen

Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete

○ Berlin, 19. Mai.

Um die öffentliche Ordnung und das öffentliche Leben in den unter dem Schutz der deutschen Truppen stehenden niederländischen Gebieten sicherzustellen, hat der Führer den Reichsminister Dr. Seifert zum Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete bestellt. Der Reichskommissar übt im zivilen Bereich die oberste Regierungsgewalt aus und untersteht dem Führer unmittelbar. Er kann sich zur Durchführung seiner Anordnungen und zur Ausübung der Verwaltung der niederländischen Behörden bedienen. Die militärischen Hoheitsrechte werden von dem deutschen Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden ausgeübt, der ebenso wie die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile das Recht hat, die Maßnahmen anzuordnen, die zur Durchführung seines militärischen Auftrages und zur militärischen Sicherung notwendig sind. Das in den Niederlanden bestehende Recht bleibt in Kraft, soweit es mit der Weisung vereinbar ist.



Zum deutschen Vormarsch

(Kartendienst Erich Zander, M.)

General von Kleist in Leer geboren

Unter den in der vergangenen Woche mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichneten Offizieren befinden sich auch einige Männer, die zu unserer ostfälischen Heimat enge Verbindung haben.

Wie wir bereits am Sonnabend in einem Teil unserer Zeitung mitteilen konnten, erhielt auch der General der Kavallerie Ewald von Kleist diese höchste Auszeichnung des Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht überreicht. Dieser Offizier, der bereits im Weltkrieg und im Polenfeldzug durch seinen rücksichtslosen persönlichen Einsatz sich einen Namen machte, wurde als Sohn des ehemaligen Generaladjutanten von Kleist in Leer geboren, wo er auch seine Jugendjahre verbrachte. Wenige Jahre vor der Jahrhundertwende wurde Dr. von Kleist als Direktor an das Gymnasium Uricianum nach Aurich versetzt, wo er bis in den Weltkrieg hinein Leiter der Anstalt war. Sein Sohn, der jetzige General, besuchte das hiesige Gymnasium und trat hier seine Rekrutierung ab, um dann die Offizierslaufbahn einzuschlagen, in der er durch seine Tapferkeit und sein Können zu hohen Ehren gekommen ist.

Weiter wurde in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht der Name des Oberleitnants Hermann Bald lobend erwähnt, der ebenfalls das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz erhielt. Oberleitnant Bald, der bereits als junger Offizier am Weltkrieg teilgenommen hatte, ist der einzige Sohn des früheren Generalleutnants Bald. Dieser General stand in jungen Jahren als Leutnant im Regiment der 78. in Aurich und lebte nach dem Weltkrieg im Ruhestand in Aurich. Hier wurde er auch beerdigt und später nach Danabüll überführt. Generalleutnant Bald hat sich vor dem Kriege als Militärschriftsteller einen Namen gemacht.

5 512,45 Reichsmark gesammelt

Die Heimat dankt der Front! Das ist der Eindruck, den man gewinnt, wenn man sich das Ergebnis der Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz betrachtet. In der Stadt Leer kam der sehr hohe Betrag von 5.512,45 Reichsmark zusammen. Davon im Bereich der Ortsgruppe Hardermeierstraße 1.496,45, der Ortsgruppe Ledda 2.217,05 und in der Ortsgruppe Am Dack 1.888,95 Reichsmark. So ein Ergebnis ist bisher noch nicht zu vergleichen gewesen.

Erinnerungsmedaille verliehen. Dem Obergeleiteten Bernhard Neemann, Altmazillstraße 34, wurde die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 verliehen.

Bekämpfung der Sportlerinnen. Kreisvorsitzin Nettie Löning verlamelte Sonntagmorgen in der Turnhalle an der Straße der Soldaten die Sportlerinnen aus der Gegend um sich, um mit ihnen die Wehrkämpfer Hörsing zu besprechen. Für diese Sportlerinnen, die bereits in drei Wochen stattfinden, sind Übungen ausgeschrieben, die auf diesem Bekämpfung durchgenommen worden sind. Alle Sportlerinnen werden bei Erreichung einer bestimmten Punktzahl Kreisieger.

Auslose Hände haben. kaum daß der Fieber in voller Blüte steht, wohllos Zweige von den Büschen auf dem Friedhof an der Gotzstraße gerissen. Ein Diebstahl an einer Stelle, die jedem Menschen heilig sein sollte, ist besonders zu verwerfen.

Streit in der Eisenbahn. Kurz vor Abfahrt des Emsder Junges in Richtung Leer am Sonnabendmittag gerieten zwei Arbeiter miteinander in Streit. Der Wortwechsel artete in tätliche Feindschaft aus, so daß die beiden dem vollbesetzten Wagon in Mitteleisenbahn gezogen wurden. Ein Bahnschaffner mußte eingreifen, um die schon älteren Leute zur Vernunft zu bringen. Als die Kampfhandlung in Diderius um ausgetragen, war der Streit aber immer noch nicht beendet.

Der Geflügelzuchtverein Leer und Umgebung hielt Sonntag nachmittags in Verbindung mit einer Besichtigung der Geflügelzuchtstation in Holtland seine Jahresversammlung ab. In seinen Begrüßungsworten lenkte der Vereinsleiter Gastwirt B. T. G. auf den sehr guten Besuch der Geflügelzüchter aus Stadt und Land hin. An allen die nächst eingehenden Fragen nahmen außer dem Vorsitzenden der Ehrenvorsitzende B. P. die d. e. sowie das Vorstandsmittglied B. L. das Wort. Der bisherige Vereinsleiter wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Kassierer und Schriftführer wurde wiederum Goldschmidt ernannt. Die anschließende Besichtigung der Geflügelzuchtstation vermittelte einen Einblick in den augenblicklichen Stand des Anzugesfluges. In den nächsten Tagen dürften die Jungtiere die Zahl von tausend erreicht haben.

Geldwendungen an Wehrmachtangehörige. Private Post- und Zahlungsverordnungen an Wehrmachtangehörige in Hermanns und Danemark sowie in den besetzten Westgebieten sind vorläufig von der Auszahlung ausgeschlossen. Es wird daher gebeten, von privaten Post- und Zahlungsverordnungen abzusehen, da sie dem Abnehmer wieder angelegt werden müssen.

Heiselsche. Ausgesprochenes Ergebnis. Die gestern in unserem Ort durchgeführte Rote-Kreuz-Sammlung erbrachte den Beweis, daß heute mehr denn je unser Volk zum Pfennig bereit ist. Viele Volksgenossen er-

Die Mütter tragen doppelte Last

Zahlreiche Ehrenkreuze verliehen

In Weener veranstaltete die Partei eine kleine Feierstunde, um die deutsche Mutter zu ehren. Nach dem Gruß an den Führer und einem einleitenden Musikstück trug der BDM einige Gedächtnisse vor. Das Landjahr sang mehrere Lieder.

Der Ortsgruppenleiter betonte in seiner Ansprache, daß gerade in der heutigen Zeit sich wieder mit aller Deutlichkeit erweise, welche Kraft in der deutschen Mutter ruhe. Wäre Deutschland ein sterbendes Land, könnten wir heute nicht eine so starke Mannschaft in den Kampf um den endgültigen Sieg schicken. Doppelte Last liegt nun auf den Schultern der deutschen Mutter. Männer und Söhne stehen draußen. Die Arbeit in der Heimat aber geht ihren gewohnten Gang. Ihre Pflichtaufsagung sichert uns den Sieg und die Gewißheit, daß un-

größerer Sachschaden nicht entstand. Die Ursache ist wahrscheinlich darin zu erblicken, daß Kinder ein kleines Feuer angezündet haben. Sie suchten das Weite, als sie sahen, was sie angerichtet hatten. Streichhölzer gehören nicht in Kindes Hand!

Stielstelenfestsch. Bischofen blühen. Im Walde steht die Bischofenpflanze in voller Blüte. Öffentlich bleibt die Bitterung künig, damit die Ernte nicht beeinträchtigt wird.

Stielstelenfestsch. Vieh auf den Schienen. Letzte Woche konnten wieder ein Pferd und mehrere Kinder auf dem Bahngleise beobachtet werden. Ein aus Richtung Aurich kommender Triebwagen mußte langsam fahren, bis die Tiere in einen Seitenweg einbogen.

Beningasch. Schweinepech. Die Sau des Landwirts H. brachte sehr gesunde Ferkel zur Welt. Nachdem man die Schweine verfallen hatte, wurde plötzlich ein Geschrei laut. Es mußte festgestellt werden, daß die Sau bereits sieben der sieben aborenen Ferkel getötet hatte. Die übrigen drei wurden entzerrt, gingen aber gleichfalls am nächsten Morgen ein.

Neueisen. Erinnerungsmedaille verliehen. Zimmermann Holter Schmidt vor hier erhielt vor einigen Tagen für seinen im April 1939 verunglückten Sohn, den Matrosen-Gesetzten Karl Schmidt, die Memoral-Erinnerungsmedaille nach Weltkriegsbeginn. Dieses Erinnerungszeichen an die Heimkehr des Memoralen und an eine große Zeit deutscher Mächtigkeits ist zugleich ein Ehrenzeichen für die einjährige Wirtung des Matrosen-Gesetzten Karl Schmidt, der für Führer, Volk und Vaterland in der Dflse sein Leben gelassen hat.

Großhand. Das erste Kind. Den Eheleuten Eberhard ter Ween wurde in der vergangenen Woche das erste Kind geboren. Deutschland wird immer mehr ein Kinderland.

größerer Sachschaden nicht entstand. Die Ursache ist wahrscheinlich darin zu erblicken, daß Kinder ein kleines Feuer angezündet haben. Sie suchten das Weite, als sie sahen, was sie angerichtet hatten. Streichhölzer gehören nicht in Kindes Hand!

Stielstelenfestsch. Bischofen blühen. Im Walde steht die Bischofenpflanze in voller Blüte. Öffentlich bleibt die Bitterung künig, damit die Ernte nicht beeinträchtigt wird.

Stielstelenfestsch. Vieh auf den Schienen. Letzte Woche konnten wieder ein Pferd und mehrere Kinder auf dem Bahngleise beobachtet werden. Ein aus Richtung Aurich kommender Triebwagen mußte langsam fahren, bis die Tiere in einen Seitenweg einbogen.

Beningasch. Schweinepech. Die Sau des Landwirts H. brachte sehr gesunde Ferkel zur Welt. Nachdem man die Schweine verfallen hatte, wurde plötzlich ein Geschrei laut. Es mußte festgestellt werden, daß die Sau bereits sieben der sieben aborenen Ferkel getötet hatte. Die übrigen drei wurden entzerrt, gingen aber gleichfalls am nächsten Morgen ein.

Neueisen. Erinnerungsmedaille verliehen. Zimmermann Holter Schmidt vor hier erhielt vor einigen Tagen für seinen im April 1939 verunglückten Sohn, den Matrosen-Gesetzten Karl Schmidt, die Memoral-Erinnerungsmedaille nach Weltkriegsbeginn. Dieses Erinnerungszeichen an die Heimkehr des Memoralen und an eine große Zeit deutscher Mächtigkeits ist zugleich ein Ehrenzeichen für die einjährige Wirtung des Matrosen-Gesetzten Karl Schmidt, der für Führer, Volk und Vaterland in der Dflse sein Leben gelassen hat.

Großhand. Das erste Kind. Den Eheleuten Eberhard ter Ween wurde in der vergangenen Woche das erste Kind geboren. Deutschland wird immer mehr ein Kinderland.

Weener
Sehr gutes Sammelergebnis. Die Sammlung am Sonnabend und Sonntag zugunsten des Kriegshilfswertes des Deutschen Roten Kreuzes brachte in unserer Stadt ein Ergebnis, das als überragend gut zu bezeichnen ist. Es kam der Betrag von 1324,75 Reichsmark zusammen.
Alle Gitter verschwinden. Gittern wurden in der Adolf-Hitler-Straße, in der Straße der SM, und bei der Brauerei die Eisen- und eisernen Gitter entfernt. In Weener haben sich alle Hausbesitzer mit der Entfernung einverstanden erklärt.
Holthusen. Mütterchlung. Im Bereich der Ortsgruppe Holthusen fand im

Weitere Nahrungsmittelverteilung

Im Deutschen Reichsanzeiger und Reichsminister Staatsanzeiger Nr. 18. Mai 1940 ist die Bekanntmachung Nr. 9 der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht worden. Mit dieser Bekanntmachung wird der Sonderabschnitt IV der Reichsstellenverteilung zum Bezug von Nahrungsmitteln in Kraft gesetzt, und zwar zu folgenden Zeitpunkten:

Ab 20. Mai 1940 für die Abschnitt der Reichsstellenverteilung für Frauen und Mädchen (Orange und blau) Ab 15. Juni 1940 für die Abschnitt der Reichsstellenverteilung für Männer, Knaben und Kleinkinder (gelb, grün, rot).

Abgegeben werden dürfen diesmal Nahrungsmittel im Werte von 25 Rpf. mit der Maßgabe, daß bei der Abgabe von Mädeln nur die Hälfte des Wertes auf den Sonderabschnitt anzurechnen ist.

Auf die Sonderabschnitte V und III wurden feinerer Nahrungsmittel im Gegenwert von 20 Rpf. abgegeben, die jetzige Verteilung stellt also eine fühlbare Erhöhung dar, mit der den Wünschen der Verbraucher weitgehend Rechnung getragen wird. Da die Gültigkeit der Sonderabschnitte bekanntlich erst mit der Gültigkeit der Reichsstellenverteilung, also am 31. Oktober 1940 erlischt, besteht kein Anlaß, den Sonderabschnitt IV vorzeitig auszuheben, ohne daß ein wirkliches Bedürfnis vorliegt.

Arbeitsdienstlager Tielwardt die feierliche Ueberreichung der Mütterehrenkreuze statt. Die Warden hatten den Tagesraum festlich ausgemalt. Die Folge war ähnlich wie bei der Feier in Weener. Im Soldaten konnten 24 Frauen mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet werden.

Diele. 3-Mülling-Pfaffen geboren. Zwei gesunde Füllen brachte eine Stute des Landwirts Johann Brandt zur Welt. Gewiß eine große Seltenheit.

Papenburg

Weser verbuntelt! Diese Mahnung erging an die Einwohner der unserer Stadt, die im Grenzgebiet als gefährdet anzusehen ist. Die Verbuntelungsmaßnahmen müssen einfließ genau und rechtzeitig durchgeführt werden. Reiner darf sich ausschließen. Nachlässigkeit könnte für jeden Kalle Folgen haben.

Es gibt wieder Eier. Für die Zeit vom 17. Mai bis 2. Juni werden auf den zur Zeit gültigen Bestellheften für jeden Verordnungs-berechtigten drei Eier ausgegeben. Eine gute Gelegenheit ist Hausfrauen geboten, Eier für den kommenden Winter einzulegen.

Die Wasserleitung wird Dienstag und Mittwoch gespült.

Start besichtigter Kleinviehmarkt. Der erstmalig wieder stattgegangene Kleinviehmarkt war mit insgesamt 512 Tieren recht gut besichtigt. 489 Ferkel lösteten (4-5 Wochen alte): 10-13 RM, (5-6 Wochen alte): 13 bis 15 RM, (6-8 Wochen alte): 15-19 RM; 24 Züchter, 25-26 RM; Schaf: 10-12 RM. Zimmer 16-26 RM. Der Handel war mittel. Der nächste Markt findet am Sonnabend, dem 25. Mai, auf dem Untener Marktplatz statt.

Leihen. Remontemerkmal am 12. Juni. Der erste Remontemerkmal für das Emsland läßt eine starke Beteiligung der emsländischen Landwirtschaft erwarten. Für die Jächter ist eine rege Beteiligung von größter Bedeutung, damit der Markt zu einer günstigen Einrichtung wird. Die zur Verteilung gelangenden Remonte-Maßnahmen betragen in diesem Jahre 125-250 Reichsmark. Die Besitzer geeigneter dreijähriger hanooverischer Pferde müssen sich beim emsländischen Pferdezuchtverein anmelden.

Aurich

Großer Feindebrand bei Kirchberg

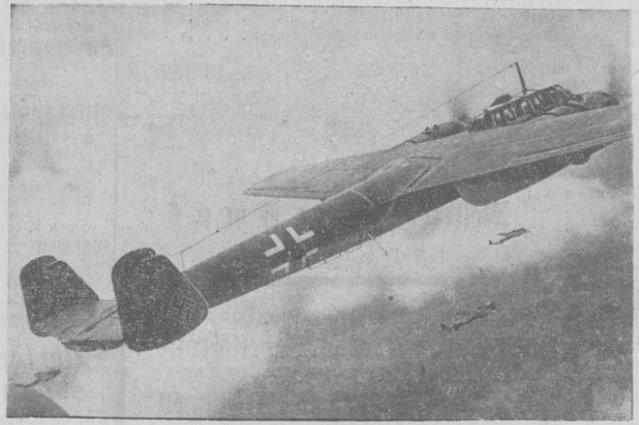
Durch Kinderhand ist gestern mittag zwischen Kirchdorf und Lubwigsdorf ein Feindebrand entstanden, der sich mit großer Geschwindigkeit ausdehnte und beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr und die Luftschiff-Feuerwehr von Lubwigsdorf mußten eingreifen; ihnen gelang es dann auch nach Stundenlanger harter Arbeit, das Feuer einzudämmen. Wie verlautet, soll etwa ein Quadratmeter in Mitteleisenbahn gezogen worden sein. Man vermutet, daß einige Kinder, die mit Brenngläsern sich die Zeit vertrieben, dieses große Schadenfeuer verurlocht haben. Ein Mann, der aufgefördert worden war, bei der Bekämpfung des Brandes mitzuhelfen, sah es vor, nach Hause zu gehen. Er hätte sofortiger Hilfeleistung mit dazu beitragen können, das Feuer wirksam zu bekämpfen, als es sich noch nicht über die große Fläche ausgebreitet hatte.

Aus diesem Schadenfeuer sollten alle Volksgenossen ihre Lehre ziehen und draußen spielende Kinder sofort beobachten, wenn sie sich in betriebl. schützungsgefahr befinden. Es ist in diesem Zusammenhang nochmals darauf hinzuweisen, daß es streng verboten ist, im Walde zu rauchen; denn auch dadurch ist schon mancher Schaden an wertvollen Baumbeständen zu beflagen gewesen.



Unter dem Hoheitsablen

SM-Wehrmannschaften Leer. Die Besatzungen 1900 bis einschließlich 1906 treten heute abend 8 Uhr beim Spinnmahl mit Spaten an. Es sind noch einige Reden zu bezeichnen. Es wird dringend gebeten, sich an diesem Zwecke zu beteiligen.



Deutsche Kampfflugzeuge über dem stehenden Segner im Westen. (P. A. Stempka, Esch)

Rundfunkverförmigung auch im Kriege

Im Rundfunkarchiv" behandelt der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dr. Ostermann, die Aufgaben, die sich für die Rundfunkindustrie im Rahmen der Kriegsmirtschaft ergeben. Selbstverständlich mülle in Kriegzeiten auch das Nachrichtenwesen ausschließlich auf die Notwendigkeiten der militärischen Zielsetzung abgestellt sein. Daraus ergebe sich zwangsläufig eine Einschränkung der Produktion von Empfangsgeräten und Einzelteilen. Das die politische Rundfunkführung dabei Wert darauf lege, vor allem die Fertigung des deutschen Klempenpumpens zu sichern, sei selbstverständlich. Darüber hinaus werde eine Verstärkung der Rundfunkindustrie auf die Erstellung möglichst eines Einheitsgerätes für die Dauer des Krieges angedacht. Diese Zielsetzung liege auch in der Linie der auf Toppensabsonderung abzielenden Verteilungsleistung. Angesichts des notwendigen starken Einlasses der Rundfunkindustrie für die Erzeugung von Wehrmachtsbedarf werde auch die Weiterführung für den Bedarf der Heimat zu ihrem Recht kommen.

Schlichterpreis für Streichwurst

Nach Erlass des Herstellungs- und Verkaufsvertrages für Fein-, Grob- und Schlachtwurstwaren ist eine Reihe von Preissteigerungen und Fleischwarenfabriken dazu übergegangen, diese Wurstsorten in früherem Zustande unter der Bezeichnung „frische Streichwurst nach Braunhewiger Art“ zu den Preisen der vorerwähnten Wurstsorten in den Verkehr zu bringen. Um dies zu unterbinden, hat der Reichskommissar für die Preisbildung für frische Streichwurst nach Braunhewiger Art einen Höchstpreis von 1,60 Reichsmark je 1/2 Kilogramm festgelegt. Soweit Preisbildungsstellen für Konsumwurst niedrigere Preise festgelegt haben, bleiben diese unberührt.

Vitaminreiche Ernährung im Kriege

Die Erfahrungen der letzten Kriege lehren den Erkenntnis der Bedeutung der Vitamine haben gezeigt, daß die ausreichende Vitaminversorgung der kämpfenden Truppe einen entscheidenden Einfluß auf die Kriegsführung bedeutet hat. Seit Jahren hat das Heeres-

Kein jüdisches Blut in deutschen Bauern!

Ein Beschluß des Reichserbhofgerichts

In der Zeitschrift für Standesamtswesen teilt Dr. Knopf u. a. mit:

Der im Jahre 1721 geborene Ururgroßvater des Eigentümers eines landwirtschaftlichen Anwesens in Erbhofgröße war Poljude und ist am 19. Mai 1753 zum katholischen Glauben übergetreten. Er war nachher mit drei deutschen Frauen verheiratet. Aus einer dieser Ehen kamte er im Jahre 1757 geborene christlich getaufte Ururgroßmutter des Hofbesizers, geboren 1804, gehörte ebenso wie die weiteren Nachkommen dem christlichen Glauben an.

Das Reichserbhofgericht hat die Erbhofgerichts- und Bauernfähigkeit des J. und die Erbhofgerichts- und Bauernfähigkeit des J. u. a. in der Begründung der Entscheidung ist u. a. folgendes ausgeführt:

Der durch die Verordnung vom 26. April 1939 neu geschaffene § 6a der Erbhofrechtsverordnung hat die Zweifel wegen der Bedeutung und Auswirkung des § 13 des Reichserbhofgesetzes beseitigt. Nach dieser Bestimmung soll ein jüdischer Bluteintrag eines Vorfahren nicht mehr wirksam sein und die Bauernfähigkeit des Nachkommen nicht nehmen können, wenn dieser Bluteintrag oder die Zugehörigkeit zur jüdischen Religionsgemeinschaft bei einem früheren Vorfahren als dem Elternteil vor dem 1. Januar 1800 geborenen nächsten Vorfahren feststeht. Wird dagegen bei einem der Elternteile der vor dem 1. Januar 1800 geborenen nächsten Vorfahren ein jüdischer Bluteintrag eines Vorfahren feststeht, daß dieser der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat, so

damit nicht unwesentlich zu den Erfolgen durch Erhaltung der Kampfkraft der Truppen beitragen hat. In diesen Tagen hat übrigens ein namhafter ausländischer Universitätsprofessor und sehr bedeutender Vitaminforscher aus seinen Erfahrungen bestätigt können, daß die deutsche Soldatenernährung gegenüber allen anderen Armeen am vorteilhaftesten ist.

perwaltungsamt Wert darauf gelegt, auf dieser neuen Grundlage die gesamte Soldatenernährung abzuwandeln. Die hervorragenden Marsch- und Kampfleistungen der deutschen Wehrmacht in den letzten Tagen haben den neuerlichen Beweis erbracht, daß man mit der Verabreichung von Vitaminkonzentrat neben der abwechslungsreichen täglichen Soldatenkost den richtigen Erfolg erzielt hat und

damit nicht unwesentlich zu den Erfolgen durch Erhaltung der Kampfkraft der Truppen beitragen hat. In diesen Tagen hat übrigens ein namhafter ausländischer Universitätsprofessor und sehr bedeutender Vitaminforscher aus seinen Erfahrungen bestätigt können, daß die deutsche Soldatenernährung gegenüber allen anderen Armeen am vorteilhaftesten ist.

Rundenliste der Hifter-Jugend

Mit drei Spielen hat die Meisterchaftsrunde des Bannes 381 Leer begonnen.

Gefolgshaft Loga — Heisfelde 3:3 (2:1)

In der ersten Halbzeit hatte Loga etwas mehr vom Spiel, die knappe 2:1-Führung bei Halbzeit war verdient. Nach dem Seitenwechsel fanden sich die Heisfelder besser. Zeitweilig waren auf beiden Seiten die Leistungen sehr gut. Das Spiel nahm mit 3:3 einen gerechten Ausgang.

Marine — Flieger-S. 16:1 (7:1)

In der Gefolgshaft der Marine befinden sich durchweg die guten Nachwuchskräfte des Fl. Germania. Nur so ist der hohe Sieg zu erklären. In der ersten Halbzeit leistete die Fliegergeflogshaft noch einigen Widerstand, nachher wurde die Überlegenheit der Marine größer. Auch die Torwartauswechslung konnte die vielen Treffer der Marine nicht aufhalten.

Motor-Gefolgshaft — Spielmannsjug 4:1 (1:0)

Der Spielmannsjug stellte die bessere Mannschaft, die sich bis Halbzeit einen knappen 1:0-Vorsprung sichern konnte. Die zweite Halbzeit

Verdunkelungszeit von 21.18 bis 5.24 Uhr.

brachte zeitweise hartes Jupaßen beiderseits. Ein Spieler der Mo-Geflogshaft wurde des Feldes verwiesen. Durch drei weitere Tore bewies der Spielmannsjug seine Überlegenheit. Der Wegner mußte sich mit einem Treffer begnügen.

Tabelle nach den ersten Spielen

Ma.-S. 1/381	1	1	—	2	16:1
Stamm-S. 1/381	1	1	—	2	4:1
Gef. Heisfelde	1	—	1	1	3:3
Gef. Loga	1	—	1	1	3:3
Mo.-S. 1/381	1	—	1	—	1:4
Fl.-S. 1/381	1	—	1	—	1:10

Am 26. Mai werden nach den Jugendwettkämpfen die Fußballturniere fortgesetzt. Der Spielplan wird noch bekanntgegeben.

Molkerei Ihrhove e. G. m. u. H.

Bilanz am 31. Dezember 1939

Urtin	Bestand am Jahresanfang RM	Zugang RM	Abgang einchl. Abschreibg. RM	RM	Passiva RM
I. Anlagevermögen					
1. Gebaute Grundstücke dem Geschäftsbetrieb dienende Grundstücke	68 200.—	—	2 400.—	65 800.—	
2. Maschinen und maschinelle Anlagen	55 800.—	8 831.23	16 431.23	48 000.—	
3. Möbel und sonstiges Inventar	1 000.—	817.18	817.18	500.—	
4. Leihwagen	1.—	11 179.65	11 179.65	1.—	
5. Pauschalwert	9 000.—	425.30	9 422.30	3.—	
Wirtschaftsgüter	133 801.—	20 753.36	40 250.36	114 304.—	7 900.—
II. Beteiligungen					
III. Umlaufvermögen					
1. Forderungen:					
a) Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen	23 616.85				
b) sonstige Forderungen (Milklieferer)	757.74	23 616.85	24 374.59		
2. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe			1 090.—		
3. Rannen			90.—		
4. Warenbestand (fertige Erzeugnisse)			17 054.35		
5. Bestände der Nebenbetriebe			890.10		
6. Bankguthaben		12 109.89	12 189.89		
7. Forderungen aus Lieferungen			218.92		
8. Kassenbestand			485.94		
9. Reichs- u. Wintermilchstützung			27 307.50		
			206 275.29		206 275.29
Gewinn- und Verlustrechnung					
Aufwendungen					
Ausgaben für Zinsen				3 809.13	
Persönliche Unkosten					
a) Löhne und Gehälter		51 484.41			
b) soziale Abgaben		2 279.97		53 764.38	
Sonstige Unkosten		118 038.—			
Beihilfen		9 466.75			
Sonstige Steuern		30 741.80		40 308.55	
Sonstige Ausgaben				180.50	
Abreibungen auf Anlagevermögen				34 666.43	
Gewinn 1939				733.10	
				251 380.09	251 380.09
Mitgliederbewegung					
Anfang 1939	151 Mitglieder				
Zugang 1939	1 Mitglied				
Abgang 1939	3 Mitglieder				
Ende 1939	149 Mitglieder				

Molkerei Ihrhove e. G. m. u. H.

Der Vorstand: U. Boethoff, R. Harbers.

Bewerbungen keine Originale beifügen!

- Mädchen**
Ehrliches, sauberes für Geschäftshaus sofort gesucht. Gehalt nach Ueberprüfung. Bestm. 29, am alten Flughafen, Trumpf-Kloß.
- älteres Mädchen**
oder alleinstehende Frau in einem Geschäftshaus auf sofort oder später gesucht. Schr. Angebote unter E 3308 an die DIZ, Embden.
- Gausgehilfin**
nicht unter 18 Jahren. Hotel "Victoria", Brafe/Odenburg.
- Für Lebensmittelgeschäft**
- Verkäuferin**
oder junges Mädchen für den Laden gesucht. Schmitz, Odenburg i. D., Ahrenstraße 14.
- Geht auf sofort zwei landwirtschaftl. Gehilfen**
und eine
- 1. Gehilfin**
Joh. Schulte, Monnteborgum bei Odenburg. Ruf 119.
- Geht auf jüngeres Stundenmädchen**
für halbe Tage. Leer, Großstraße 14, r. c. h. t. s.
- Alleinmädchen**
für jungen Haushalt für ganz gesucht. Vorzuziehen nachmittags. Frau Heinrich Weyer, Wilhelmshaven, Hegelstr. 60.
- Gef. z. 1. Juni saub., christl. Mädchen**
Schr. Angebote unter E 3307 an die DIZ, Embden.

Stellen-Gesuche

- Junges Mädchen**
36 J., sucht z. bald. Antritt eine gute Stelle zur selbst. Führung eines H. Haushalts oder bei alt. Ehepaar. Ang. u. E 3310 an die DIZ, Embden.
- Junge Frau**
(Gefangene) sucht ab 15. 7. 1940 geeignete Beschäftigung in Leer. Schr. Angebote unt. E 337 an die DIZ, Leer.

Zu verkaufen

- Zwangsweise**
veräußere ich am 21. Mai öffentlich meistbietend gegen Bar in 3 Losen um 11.00 Uhr: 2 Ferkelschweine, Käuferverpflichtung in der dortigen Gastwirtschaft; in Südgeorgsfehn um 12 Uhr: 1 Kaviar, 1 Büchergeschäft. Käuferverpflichtung in der Gastwirtschaft Hoyer, borselb.
- Mohrmann**, Obergerichtsschlichter in Leer.
- Kraft Auftrages suche ich in Remels oder Umgegend ein Haus**
mit etwas Land oder eine Wohnung z. mieten. Erst kommt auch Kauf einer kleinen Landstelle in Frage. Angebote erbeten an S. Pieper, Grundstücksamter, Remels.
- Habe noch einige Ferkel**
abzugeben. Franz Odenhof, Poghausen bei Remels.
- Ein junger, machbarer Schäferhund**
billig zu verkaufen. J. Heiners, Firkel.
- Farbeines, schwarzbuntes Kuckalb**
hat zu verkaufen. Hene König, Koriikum.

Stellen-Angebote

Süchtige Stenotypistin
für unsere Baustelle in Wittmund haben gesucht. Angebote an:
Rolensky & Böllner, Wilhelmshaven
Schlegelstr. 14.

Wir suchen für sofort
männl. und weibl. Arbeitskräfte
ferner einige
Kontoristen und Kontoristinnen
Deutsche Libby Gef. m. b. G., Leer

Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen
bzw. bei fernmündlich erteilten Forderungen übernimmt der Verlag keine Haftung für die Richtigkeit der Wiedergabe.

Wachsende Erfolge bei der Höffen-Vorrunde

Emden siegt knapp im Fuß- und Korbball - Leer im Handball überlegen

Die Vorrundenspiele um die Höffenkämpfe zwischen den Kreismannschaften Leer - Emden im Fuß-, Hand- und Korbball in der Weidstadt ergaben wechselnde Erfolge. Während die Leeraner im Handball einen hohen Sieg schafften, mußten sie sich im Fußball und Korbball mit nur einem Tor Unterschied knapp geschlagen begeben.

Die Vorrunde ist bereits am kommenden Sonntag aber voraussichtlich nach in Emden, wo das Ammerländer der Gegner sein wird. Die Oldenburger Fußballer wurden nämlich von den Ammerländern überausend 0:2 und die Handballmannschaft sogar 2:5 geschlagen.

Emden gegen Leer im Fußball 5:4

Zur ersten Vorrunde der Höffenkämpfe fanden sich am Hindenburg-Sportplatz an der Logenallee die Auswahlmannschaften der Sportfreunde Emden und Leer gegenüber. Es kam zu einem Spiel, dessen Ausgang bis zum Schlußpfiff ungewiss war. Beide Mannschaften trafen sich bis auf einige Umstellungen in besserer Aufstellung.

Das Spiel begann für die Leerer Mannschaft recht vielversprechend. Bevor die Emdener den Zusammenhang gefunden hatten, ließ sich die Hintermannschaft überrumpeln. Mehr, der Halbzeit, war es, der seiner Mannschaft einen 2:0-Vorprung sicherte, der wegen der schlechteren Spielweise in den ersten 45 Minuten als besonders wertvoll anzupreisen war. Nach mehr kamen die Emdener besser ins Spiel.

Bekanntes Hajo Müller ist es, der die Angriffsleidenschaft seines Sturms förderte. Aber noch setzte Wernem auf der Torlinie einen Treffer der Emdener, den Nachschuß schaffte abermals der alte Gatte. Emdens Druck verstärkte sich. Der erste Gegentreffer muß amangestrichelt sein. Der zweite gelang, der eine Restfristansatz für die Emdener sicherte. Weiterhin blieben die Emdener die Angreifer. Abermann ließ einen Ball abprallen, geistesgegenwärtig schloß Reilnaha zu und in das leere Tor, Emden veränderte. Das Spiel steht 3:2 für die Emdener, die somit den Rückstand wieder aufzuheben vermochten und sogar selbst in Führung gehen konnten.

Die zweite Halbzeit beginnt mit Angriffen der Leerer Mannschaft. Aber der Sturm läuft sich in engen Angriffsstadien immer wieder bei der handfesten Emdener Hintermannschaft fest. Mäßig geht Emden durch eine gute Ecke Männesdes 4:2 in Führung. Vorübergehend läßt Leer nach. Greift jedoch wieder mit frischem Mut an, als der endlich ihn und wieder eingeleitete jungen Wedemeyer den Ball über den aus dem Tor gestiegenen Torwart hinweg zum 3:4 eintrief. Hans Mener tippt dann den Ball aus einem Gebirge heraus ein. 5:3 führt Emden. Der Sieg ist gesichert. Zwar hat Leer in den letzten Minuten verdienstvolle gute Tormöglichkeiten, kaum auch noch durch Wedemeyer, der eine Ecke zum 5:4 veränderte, nach dem Auslaufen, aber der Sieg ist der Emdener Mannschaft nicht mehr zu nehmen.

Im Handball: 2:3 für Leer

Es muß der jungen Emdener Mannschaft besorgniserregend werden, daß sie sich trotz der hohen Torausicht sehr gut geschlagen hat. Zweitelllos besitzt die Emdener Vertreter eine Anzahl Spieler, die ausgezeichnet Handball zu spielen vermögen.

Die Leerer Spieler hatten ihre Stärke in ihrem Sturm, der einfach nicht zu halten war.

Wie identisch hatte der Torwart der Leerer Elf Güld, wenn die Schüsse an die Torlinie gingen. Bei der Pause führte die Mannschaft bereits 10:1. Nach der Halbzeit wurde das Spiel der Emdener, die im Feldspiel nahezu ebenbürtig waren, besser. Mehr ließ jedoch, als der Sturm der Leerer durchkam, ließ der Ball. Am Schluß hatte die Leerer Mannschaft einen Sieg von 20:3 errungen.

Korbball: Leer - Emden 5:8 (2:3)

Da die Emdenerinnen nicht an ihre sonst gezeigten Leistungen heranreichten und die Leerer mit einer Preislosen Konstante Germania 28. Leer erkaufte, die im Feldspiel gute Leistungen zeigte, waren die Güte froh, am Schluß auf Grund besserer Wurftechnik einen knappen und kläffigen 8:5-Erfolg errungen zu haben. Zwar verpackten sich die Emdener stets die Führung, doch gelang es den Leererinnen, kurz vor Schluß bis zum 5:5-Unterschied aufzuholen, da die Hintermannschaft der Gäste in der zweiten Hälfte Stellungnahme beging. In dem dramatischen Endkampf blieben dann die Emdenerinnen doch noch knappe Sieger und führten sich die Zuschauer, die am Sonntag in Emden anwesig sind.

Vorber Turnverein - Luftwaffen-Baukompanie

Es fand das Rückspiel zwischen der 1. Elf des Vorber Turnvereins und einer Luftwaffenbaukompanie statt. Im Gegensatz zum ersten Spiel blieben beide Mannschaften weit hinter ihren Leistungen zurück. Besonders ließ das genaue Feldspiel sehr zu wünschen übrig. Die Mannschaft der Luftwaffenbaukompanie war der Hintermannschaft. Bei den Vorber waren der Mittelfürmer und der Rechtsaußen vollkommene Ausfälle. Das Spiel fand bis zur Halbzeit 1:0 für die Soldaten. Nach dem Wechsel konnten diese das Ergebnis auf 3:0 für sich erhöhen. Da die Vorber jetzt vielbeinig verteidigten, konnten sie weitere Tore mit viel Mühe verzeichnen. Schiedsrichter: Schwörer. Letztere war immer gerecht und unauffällig. H. S.

Deutsche Fußballmeisterschaft

Nach dem Sieg über den Diktorenmeister schloß sich im 1. Oberholmsdorfer Weg die Mannschaft der Vorber an. Die Mannschaft der Vorber schloß sich am 21. (21.) über den Vorrundensieger VfL Stettin. Nach bestem Stellungsspiel und insgesamt besseren Leistungen war der Sieg verdient. In der Gruppe 15 konnte Rapid Wien über Vorwärts-Gleiwitz vor 6000 Zuschauern im Praterstadion zu Wien mit 3:1 Sieger bleiben. In der Gruppe 2 triffen der Dresdner SC und Eintracht Hamburg erstmalig in der Vorrundenspiele ein. Beide Mannschaften kamen zu Erlösen. Der Dresdner SC schloß den Mittel-Mittler 1. SV Jena mit 2:0 (0:0) und Eintracht mit 3:1 (2:1) in Hamburg. Fortuna-Düsseldorf konnte in Gruppe 2 seinen Rückkampf gegen 03 Kassel mit 5:0 (2:0) überlegen gewinnen. Schalte 04 wird aber trotzdem Gruppenführer bleiben.

Die Offenbacher Riders, die gegen die Hannoversch in Stuttgart zu spielen hatten, mußten sich mit 4:0 (3:0) geschlagen begeben.

Ehrenpreis der Straßenspieler

Die Strecke um den großen Ehrenpreis der Straßenspieler in Hannover war auf 72 Kilometer verlegt worden. Nach dem Auslaufen der 2. Mannschaften in Berlin und Schwerin-Jahannover durch Sturm trafen 29 Teilnehmer geschlossen am Ziel ein. Im Endkampf gewann nach einer Fahrt von 1,51,52 Stunden der Nordhörn-Bremen vor Benned-Berlin, Gant-Bremen und Hördege-Hannover.

Banknoten der Liebe / Roland Marwig

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Ein schwerer Tropfen schloß die Zigarette, die zwischen Montalis festgeschlossenen Lippen klebte. Er warf sie ärgerlich fort und sah ihr nach. Die erlösende Zigarette, die er im Bogen gemolten hatte, fiel auf das Stiphölzer einer leeren Kistchen, die da vorbeirrte.

Montali schob eine neue Zigarette zwischen die Lippen, aber er brannte sie nicht an. Es genügte ihm, die Zigarette zwischen den Lippen zu halten. Er blinnte hinüber nach der Ecke der Avenue Edward VII, die hier auf den Bund mündete. Der 7. Male auf der Wetterstation war leer. Man hatte die Sturmbälle eingedogen. Früher war das oft erst gesehen, nachdem schon die Sonne wieder schien, aber die Japaner duldeten keine Schlamperie mehr, man konnte sich auf sie verlassen, wenn schon ihre Wächter einem Manne seines Schlages in vielen Dingen übertrieben schien.

Das Polizeiboot von norhin war verschwunden. Immerhin hatte es nicht kurz auf die Glendebuschanten im Nordhafen genommen. Sad M. Montali war das nicht unlieb. Wenn die Spanner eines Tages noch angingen, für die Spione in Schanghai zu sorgen, so war mander Geschäft erwidert, wenn nicht unmöglich es geworden.

Der Regen trankte den Stoff seines Anzuges, ohne daß ein Tropfen seine Haut erreichte, aber das Haar war naß geworden. Es würde sich glänzen wie silbergrauer Stahl. Aber eigentlich tat es das immer, es waren keine Regenstropfen dazu nötig, und Sad Montali war sich der Wirkung dieses Silbergrau bewußt. Der gleiche Eisenton war auch in seinen Augen, deren Kälte die Frauen noch mehr zu schäme ren ließen als alle Glühblide.

Was es nicht geführte der kleine Pfliegerhauptmann Tanfanten gemessen, der Soan mit so feuchten, verengenden Blicken angesehen hatte? Soan hatte diesen jenseitigen Blick gleichmäßig

hingegenommen. Sie schien gegen die Blide der Männer gefeiert. Nicht nur gegen die japanischen, sondern auch gegen die Amerikaner, die in ihrer Dolmetscher, auch dem Bild Montalis begegnete Soan mit einer Gelassenheit, die fremd an ihr war. Vielleicht dachte sie noch immer an diesen Doktor, den sie in Schanghai „Gefeuert“ hatten.

Montali lächelte, dabei schob er die Unterlippe so weit hervor, daß die Zigarette gitterte. „Gefeuert“ war ein gutes Wort. Ein echt amerikanisches Wort. Hier wurde niemand entlassen oder geschont, hier wurde man gefeuert. Dr. Aniol war gefeuert worden, und Sad Montali taten die hundert Dollar nicht leid, die er dem Jähmeifer gegeben hatte, dafür, daß der Mann allen Kollegen von anderen Dingen zu verstehen gab, sie möchten, wenn es sich um die Anstellung eines gewissen Dr. med. Aniol handeln sollte, aufstehend und warnend wirken.

Vielleicht, daß man eines Tages diesen Aniol wieder begegnen würde, wie er im Wagenfeld öffnete, um ein paar Centis zu ergattern. Wenn Soan ihn so sehen würde, würde es ihr vergehen, plötzlich das Seltsame hochzureißen und seinen Namen zu rufen. Das war geschähen, und man konnte nicht einmal sagen, daß Soan betrunken gewesen war!

Sad Montali wollte sich wieder dem Zimmer widmen, als ihn die piependen Töne einer jenseitigen Kapelle noch einmal auf den Bund hinterließ. Sie schienen aus dem Nebel zu kommen. Man sah den schwanartigen Folgsatz, die weißen Trauergebänder und den Sohn des Toten, der Spruchbänder in der Hand trug, die wie Wimpel flatterten. Vor ihm schloß die Kapelle, die vier verengerten Gestalten in Uniform, die aus den Reihen einer hundertköpfigen Einheitskammermusik zu stammen schienen. Zwei Führer und zwei Führer spielten dazu einen untranten amerikanischen Schlager, es schien die einzige Melodie zu sein, die diese jastigen

Angolawiens Sieg im Doppel

Im Länderkampf um den Davis-Pokal konnten die Angolawen am Sonntag durch den Gewinn des Doppels die italienische Führung auf 2:1 verdrängen. Angolawiens Meisterpaar Buncce-Palada hatte wenig Mühe, die Italiener Cuccelli und Del-Bello 8:6, 6:3, 6:1 zu schlagen.

Um die Deutsche Hockey-Meisterschaft

Bei Männern und Frauen wurden am Sonntag die Spiele um die Deutsche Hockey-Meisterschaft ausgetragen. Nach Uhlendorff und Rotweiß Köln erreichten BSK 92 Berlin und CSB 57 Sachfenhausen die Vorkrührrunde, die am 26. Mai BSK 92 und Uhlendorff sowie CSB 57 Sachfenhausen und Rotweiß Köln im Kampf sehen wird.

Um die Deutsche Rugby-Meisterschaft

In der Vorkrührrunde um die Rugby-Meisterschaft legten sich am Sonntag Eintracht Frankfurt und Linden 97 erfolgreich durch. Der Südwest- und der Niederachsenmeister bestreiten bereits am kommenden Sonntag in Hannover das Endspiel um den höchsten Titel. In Frankfurt kam Eintracht über den dort geschwägten Gegner SC Heidelberg zu einem 20:0-Erfolg. Eindeutig war auch der Sieg von Linden mit 21:6 (13:0) über DSB Siemens Berlin.

Feitagspielen für den 33. Reichssportwettkampf

Die Reichsjugendführung gibt für den Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend am 25. und 26. Mai ein besonderes Festabzeichen für die Teilnehmer und Zuschauer heraus. Die Plakette wird in leuchtender Ausfertigung hergestellt und zeigt in geschwägter Weise Jungen und Mädchen in der Grundschule der Leibesübungen, im Sprung, Wurf und Lauf.

Aus Gau und Provinz

Noten Kreuz in der Nachbarsilfe

Zwischen dem Deutschen Frauenwerk und dem Deutschen Noten Kreuz ist eine Vereinbarung über Zusammenarbeit in der Nachbarsilfe getroffen worden. Für Aufbau und Durchführung der Nachbarsilfe ist die Abteilung Vorkrührrunde des Frauenwerks der Reichsleitungen des Deutschen Noten Kreuzes können, solange sie nicht in der Rotkreuz-Arbeit eingeleitet sind, für die Nachbarsilfe zur Verfügung gestellt werden, wo sanitäre Betreuung in Frage kommt. Der Einsatz erfolgt nur für solche Aufgaben, die der Ausbildung der DRK-Helferin entsprechen. Notwendige hauswirtschaftliche Arbeiten, die sich aus diesem Einsatz zur Betreuung eines Kranken ergeben, werden von der Helferin übernommen.

„Wohls Ein-Schlag im Ader“. Auf einer Handelle machte eine Frau eine unerwartete Entdeckung. Sie fand beim Ausrodren einer alten Hede eine Anzahl Silbermünzen, die dort verborgen worden sein mußten. Insgesamt waren es 950 Mark in Silberstücken.

„Bremen. Versuchung des Gefügels“. Der schon betagte Johann B. hatte auf seiner Partelle Gefügels, um das er sich aber wenig kümmerte. Als die Behörde eines Tages den Besitz der Nachbarsilfe nachging und den Stall unterfuhr, wurden im Auslauf zwölf Hühner und vier Enten verhungert aufgefunden. Der Mann hatte sich nur vor dem Richter deswegen verantwortet. Er wurde wegen Vergehens gegen das Tierschutzgesetz zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

„Bremen. Verzweiflungstat“. In einem Gasthause in Unruhshausen wollte ein Mann einem Arbeitsamte den Wegweiser aus seiner Pistole geben. Dabei fiel ein Schuß, der

Kurz - aber wichtig

Die Medien- und Boensenspiele am 25. und 26. Mai auf der Berliner Platz-Weiß-Anlage sehen folgende Reichsmannschaften im Tennistamp: Medienpieler der Männer: Brandenburg - Niederrhein und Nordart - Mittelrhein; Boensenspiele der Frauen: Brandenburg - Sachsen und Nordart - Ostmark. Die jeweiligen Sieger des ersten Tages stehen sich am 26. Mai in der Entscheidung gegenüber.

Um den Pokal der Königin Maria von Angolawien im Frauentennis bewerben sich u. a. Angolawien, Deutschland, Italien und Ungarn. Die Termine liegen noch nicht fest, ebenso ist bisher noch keine Spielortbestimmung getroffen worden.

Kneufel und Köhlin, die am 25. Mai in der Berliner Radfahrerei um die Deutsche Schwergewichtsmehrfachheit die Reuel zu verteidigen hat, kämpfen sollten, werden nun erst Mitte Juni aufeinander treffen. Kneufel hat sich eine schwere Erkrankung zugezogen, die ihm den Start am 25. Mai unmöglich macht.

Die Radernfahrt Berlin - Kopenhagen soll auch in diesem Jahre wieder durchgeführt werden. Als Termin gelten die Tage vom 19. bis 21. Juli mit Start in Kopenhagen. Die Kriegsgeschichte mehrer Jahre werden an den Tagen vom 4. bis 7. Juli in Jena veranaltet. Die Titelkämpfe für Männer finden auf Alport, Degen und Ebel, die der Frauen auf Alport statt.

Alle Meisterschaften der deutschen Schwereathletik werden im Laufe des Monats August durchgeführt. Es handelt sich um die Titelkämpfe im Ringen, Gewichtheben und Judo, ferner um die Reichsmehrfachheit im Kugelstoßsport und die Alters-Einzelkämpfe im Ringen und Gewichtheben.

den Kameraden traf. In seiner Erregung schob der unglückliche Schöge sich selbst eine Kugel in die Schäfte. Er starb im Krankenhaus, in das auch sein Opfer eingeliefert wurde.

„Westertappen. Vom Vastzug getötet“. Der Fotograf B. F. Rogt wurde auf dem Heimweg von einem beladenen Kalkzug angefahren und zur Seite geschleudert. Er erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat.

„Saltingen. Ehrenvolle Berufung“. Der Kreisbauernmeister des Kreises Grafschaft Hoya, Wilhelm Ratfamp, wurde in den Vorstand der Handwerkskammer Hannover berufen.

„Kensburg. Töbliche Verbrechen“. Als die im Wieseheim „Hohenheide“ bei Emdor lebende 53jährige Dora Schode helles Wasser aus dem Kessel in der Waschküche haben wollte, geriet ihre Kleidung in Brand. Dabei erlitt sie schwere Verbrühnungen am ganzen Körper. Sie wurde sofort ins Hensburger Krankenhaus geschafft, hat dort aber noch am Abend des gleichen Tages.

„Neumünster. Kavalier“ auf A. w. g. Der 19-jährige Angestellte eines Weinhandels, Willi D., hatte sich wegen einer Reihe von Diebstählen zu verantworten. Er hatte sich zum Teil schon während seiner Jugend ausgeglichen. Seine Beute: Stoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Strümpfe, lekte er im Kreis bekannter Familien ab und finanzierte sich den Erlös den Besuch von Tanzlokalen. Es ging Willi D. wie vielen, die mit kleinen Gaunereien beginnen und dann, einmal vom rechten Wege abgelenkt, nicht mehr die Kraft besitzen, ein anständiges Leben neu zu beginnen.

„Diebstahl und 15. Verurteilung“. Der Angeklagte nachgewiesen, der über den Antrag des Staatsanwalts hinaus zu zwei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer verurteilt wurde.

Straßenhauer beherrschten. Der Zug humpelte, von Autos bedröhrt, von Passanten angeleitet und von einem tiefen Gift, der hier den Verkehr regelte, zur Erde getrieben, nordwärts. Nordwärts war auch der Kurs des japanischen Wechselboots gewesen. Und plötzlich kam dem fahelnden Mr. Montali ein Gedanke, dem dem er widerstand. Er fing fünfzigtausend Dollars wert. Er sah noch eine Welle dem Zuge nach, dann trat er ins Zimmer zurück. Es war nicht vergeblich gewesen, fünf Minuten im Regen am Fenster gestanden zu haben.

Er hob den Telefonhörer, aber es dauerte einige Augenblicke, ehe sich die Zentrale meldete. Montali piffte vor sich hin. Dann verlangte er den Vortier.

„Wenn Mister Wu nach mir fragt, jetzt bin ich zu sprechen.“

„Mister Wu wartet in der Halle, Sir.“

„Schiden Sie ihn heraus.“

Mr. Wu hatte bereits vor zwei Stunden anfragen lassen, ob es dem ehrenwerten und hohen Mr. Montali möglich wäre, dem geringen Wu, dem Lehren der Sterblichen, fünf Minuten seiner kostbaren Zeit zu opfern, aber Montali hatte sagen lassen, daß er die nächsten Stunden nicht geföhrt zu werden wünsche.

Es war eines der simplen Geheimnisse allen Erfolges, die Leute warten zu lassen, und vor allem jene, die keine Zeit hatten. Mr. Wu, der diebeisigliche Bankier, hatte gewartet. Jetzt mochte er kommen.

Die Montali auf das Klopfen antwortete, war er noch ein flüchtiger Blick hinter der Tür, die ins Nebenzimmer führte. Hinter dieser Tür schloß Soan. Sie hatte nicht die Nerven, über die er verfügte. Nach einer Nacht, die sie bis zum Morgengrauen von Bar zu Bar geführt hatte, brachte die Schlaf, aber auch wenn sie erwacht sein sollte, so würde sie durch die Doppeltür nichts von dem Gespräch mit Mr. Wu hören, ganz abgesehen davon, daß Soan keine Frau war, die lauschte und zudem waren ihre die Dinge, die mantrieb, gleichgültig. Viel zu gleichgültig.

Doch Mr. Wu den Lift benutzte hatte, könnte er, als ob die vielen Stodwerte im Sturmschritt genommen hätte, und auf seiner Stirn standen Schweißtropfen. Seine rundliche Figur umspannte ein Gut, der bei einem ersten Anblick gearbeitet war, und nur die Verleiner Kravattennadel war etwas zu groß, die Farbe seiner gelben Handschuhe etwas zu hell, um ihm das Aussehen eines wirklichen Gentleman zu geben. An der Tür, neben dem Bon, der ihn meldete, stehend, schüttelte er in altgewöhlicher Art seine Hände. Es war ein Rückfall in die Zeit seiner kleinen Wechselhändler-tätigkeit in Tientsin, ein Rückfall, dem er immer wieder erlag. Damals waren seine Kleidung und seine Manieren noch ähnelnd gewesen, sein Englisch hatte aus ein paar Worten bestanden und sein Reichtum in einer kleinen Stahlschäfte, die er stets unter dem Arm trug.

Wu lächelte plötzlich über sich selbst, dann streckte er, während der Bon die Tür von außen schloß, Montali die Hand entgegen.

„Meine armlige Erscheinung ist beglückt, dem Gastwärtler Ihres Zimmers atmen zu dürfen, Mister Montali.“

Sad Montali überließ die ausgestreckte Hand. Nehmen Sie eine Zigarette, Wu, und lassen Sie alle unangenehmen Höflichkeiten, er tippte auf eine kreisrunde Box, in der Zigaretten lagten, dann zog er sich eine heraus; erst jetzt bemerkte Montali, daß er noch ein unangenehme Zigarette zwischen den Lippen hatte.

Mr. Wu reichte ihm Feuer, sich glücklich präsent, diesen belächelnden Dienst verrichten zu dürfen. Montali erwiderte nichts mehr.

„Ich glaube, Sie seien gekommen, mir etwas zu sagen, Wu?“

„Man kann uns nicht hören, Mister Montali?“

„Natürlich nicht.“

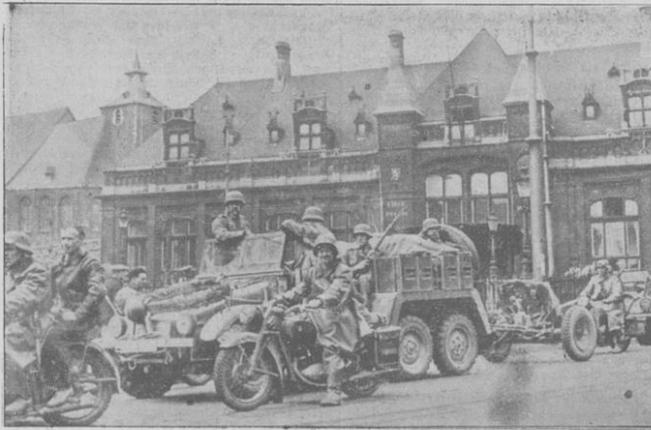
„Gut. Mein Gewährsmann aus Hongkong kabelle mir heute, daß es das Essen bekommen hätte, und daß es bereits verpackt ist.“

„Was für ein Schiff?“

„Ein Amerikaner, Mister Montali. Die Ladung geht an Sie.“

(Fortsetzung folgt).

BILDER VOM VORMARSCH IM WESTEN



Einmarsch unserer Truppen in Lüttich

(PK. Kliem, Atlantic)



Vor wenigen Minuten tobte in diesem belgischen Ort noch der Kampf. Die auf dem Boden liegenden Stahlhelme verraten, daß auch französische und belgische Gefangene gemacht wurden. Die Männer gehen nun sichernd vor, um ihre Kameraden, die die Telefonleitungen zu legen haben, gegen Ueberraschungen zu sichern. (PK. Borchert, Scherl)



Vorsichtig pirschen sich die Männer eines Stofftrupps heran, um vom Dorfeingang aus erst einmal die Lage zu klären. Die nachfolgende Infanterie nahm dann den belgischen Ort ein. (PK. Estorff, Atlantic)



Nach dem Einmarsch in Lüttich. Flugblätter werden von deutschen Soldaten an die Bevölkerung verteilt. (PK. Kliem, Presse-Hoffmann)



Auf nach London. Hoffentlich haben der Prinzgemahl und seine Gattin das Tandem nach London mitgenommen. Sie werden es sicherlich bei den dort herrschenden Benzin-einschränkungen für eine weitere Flucht gut gebrauchen können. (Associated Press)



Unaufhörlich ist der Strom des Nachschubs, den unsere kämpfende Truppe erhält. (PK. Pitz, Presse-Hoffmann)



So verwüsteten die Belgier ihr Land

(PK. Gutjahr, Presse-Hoffmann)



Ein französischer Grenzbunker, der als harmloses Wohnhaus getarnt ist, wurde von den Franzosen fluchtartig verlassen. (PK. v. d. Piepen, PBZ)



Auch beim Angriff auf Dinant wurden deutsche Panzerkampfverbände eingesetzt. Unsere Aufnahme zeigt die Panzerkampfwagen bei der Auffahrt zum entscheidenden Angriff. (PK. Boesig, Scherl)

Sturm auf eine Höhe im Pfälzer Wald

Oberleutnant Schoene hebt einen

PK., 20. Mai

Wie der Wehrmachtsbericht vom 15. Mai meldete, hat sich bei der Erstürmung eines stark besetzten französischen Stützpunktes in der Nähe von Wismales Oberleutnant Schoene mit seiner Infanteriekompanie besonders ausgezeichnet.

Einen weit vorliegenden Felsen, einen rechten Luuginsland jenseits der Grenze am Pfälzer Wald, hatte der Franzmann als Stützpunkt fest ausgebaut. Dort oben lag ein Artilleriebesatzer, der das Schützengestänge der Batterie wirkungsvoll setzen konnte. Schon oft hatten die wackeren Männer der Organisation Todt durch den scharf geleiteten Befehl zahlreicher Opfer bringen müssen. Manchmal ließ die französische Artillerie sogar auf einzelne Weiber, die sich auf der von oben auf sie eingehenden Straße zeigten. Dieser gefährlichen B-Stelle war schwer beizukommen, da die Kuppe sehr steil und mit einer starken Feldwache besetzt war.

Einer Infanteriekompanie, die in der Nähe des feindlichen Stützpunktes lag, war dieses Felsenstück schon lang ein Dorn im Auge. Als daher der Kompanieführer Oberleutnant Schoene, seinen Männern den Kampfauftrag für den nächsten Morgen beauftragte, trösteten die Gefährten der Männer. Keinesfalls ließ der Kompanieführer seine Männer darüber im unklaren, daß es eine harte und schwere Arbeit sei, die Kuppe zu erklimmen.

Mühselos erreichte man den Südwaldhang des Kampjefels. Geräuschlos arbeitete sich die Gruppe an die erste vorgelagerte Kuppe heran. Da alles ruhig blieb, mußte man annehmen, daß der Feind sich bereits zurückgezogen habe. Doch erkannte man sehr bald diesen Schein, denn heftiges Gewehrfeuer empfing sie an der Grabenpforte.

Gegen sechs Uhr morgens begann das blutige Ringen. Handgranaten und Drahtminen bahnten eine Gasse in diese dichtestbesetzte Sperrzone. Der Franzose wehrte sich heftig aus den festen Blockhäusern. Aus kleinen, kaum wahrnehmbaren Schießlöchern feuerten mehrere MGs den Angreifer entgegen. Unausbleiblich wurden Handgranaten gegen das Hindernis und die Hüfte geworfen. Weiter im Westen war gegen 9 Uhr der Widerstand gebrochen, 36 Gefangene wurden aus diesem Nest abgeführt. Drei tote Feinde hatte der Gegner dieses schneidige Unternehmen.

Nach dem von unseren Männern der schweren Kampf bevor. Denn die auf dem gleichen Berggründen liegende Nachbarkuppe war erheblich stärker besetzt. Gerade hatten die Angreifer die Telefonverbindungen zerstört, da fliegen nun Leuchtraketen hoch, und schon steht das gegnerische Störungsfeuer auf dem Berggründen. Inzwischen der Feind freilich über dem Berg und greift mit Bombenabwurf in den Kampf ein.

An der Zwischenzeit hatte sich die gesamte Kompanie an die Kuppe herangezogen, auf die Oberleutnant Schoene alle Jüge ansetzte. Dichte Verdrängung, Spanische Reiter, schwer überwindbare Gräben und sechs schwere und etwa ein Dutzend leichte MGs machten unseren ersten Ansturm unzulänglich.

Munitionsdiebstahl in der Luft

PK., 20. Mai

Sommer und immer wieder starten auf unseren Flugplätzen die Gruppen der deutschen Kampfflugzeuge, in unermüdlicher Folge tragen die Flugzeuge ihre wertvollsten Bombenlasten in den Feindesland. Seit geraumer Zeit ist unsere Kampffähigkeit schon auf dem flüchtigen Nenn. Sie hat den Luftzug, ein feindliches Truppenlager, einige Hauptverkehrsstraßen und einige hart besetzte Eisenbahnlinien zu vernichten.

Wir sind über der Front. Unter uns tobt der Kampf, und wir verflucht die französische Flak einen Sperrvorhang aus Stahl um den Feind zu legen, der uns den Anflug in das Gebiet hinter der Front verwehren soll. Ein paar Granaten zerplatzen bedrohlich nahe bei unserer Maschine. Drei, vier Splitter fliegen im Kampf. Löhnen uns aber nicht wieder aufzuregen.

Die Feinde kommen in Sicht. Die Kampfgruppe teilt sich in ihre Staffeln auf, und wieder — wie jeden Tag jetzt — öffnen sich die Bombenbatterien. Die schweren Bomben lagern der Erde entgegen, im Reihenwurf werden die großen Straßen zertrümmert, nebenbei fliegen Straßeneinbauten in richtiger Sprengtrichter, fliegen Bahndämme durch die vernichtende Wucht der Explosionen auseinander. Das Truppenlager wird angezogen. Nur Minuten, und schon ist alles vorbei. Unten breitet sich eine ungeheure Rauchwolke aus. Brände greifen um sich, das ganze Lager liegt da wie ein riesiger Trümmerhaufen.

Völlig überraschend müssen unsere Angriffe geschehen. Man sieht selbst aus dieser großen Höhe unten alles in wilder Flucht auseinanderbreiten. Einzelabzüge jagen als kleine schwarze Punkte querfeldein. Ganze Kolonnen sind vom Erdboden verschwunden. Am abgehenden Quodlump sehen wir brennende Häuserreste und auseinandergerissene Baracken. Das war einmal das Munitionsdiebstahl des Truppenlagers.

Wir fliegen nach Hause. Unter uns wieder die noch kämpfenden Reite des feindlichen Heeres, gegen die unsere heldischen Truppen immer weiter vordringen. Wie auf einer Insel kämpft der Feind, nach hinten völlig abgeknirscht. Ueber zerstörte Anmarschwege weicht er zurück, vor sich die nachdringenden deutschen Truppen. Wir haben wertvolle Truppenstücke die sich ohne Notung auf Gräben und in Munitionstransport zum letzten Widerstand in alle errichteten Feststellungen einmündeten: Sie kämpfen tapfer, aber Hilfe aus dem Hinterland ist für sie nicht zu erwarten. H. J. H.

stark besetzten Stützpunkt aus

PK., 20. Mai

Als Oberleutnant Schoene zum zweiten Angriff ansetzte, wurde er vom ungeheuren Gegner wiederum abgelehnt. Ein deutscher Pionierhauptmann, der einen Pionierlöchertrupp führte, blieb im feindlichen Feuer liegen. Die Franzosen wehrten sich verzweifelt und hatten gute Schanzarbeiten getarnt, so daß die jeden der Angriffe mit Erfolg auf Korn nahmen.

Wieder nahm der Kompanieführer seine Jüge zurüd und forderte Artilleriefeuer an, das dann eine erhebliche moralische Wirkung hatte, wie Gefangene ausliefen.

Der Kompanieführer teilte seine Gruppen neu ein, einige MGs richteten ihr Dauerfeuer unaufhörlich auf die erkannten linken Schießlöcher. Oberleutnant Schoene ging an der Spitze mit einigen Handgranatenwerfern, wozu noch Franzose vor, Handwiesel Gestein mit sechs Mann rechts, er selbst kam mit einigen Mann links an die Blockhütte heran. So gelang

„Vor uns die Maginot-Linie“

Jäh verklummt das Feuer der Geschütze - Granaten sprengen Unterstand

(Von Sonderberichterstatter Fritz Becker)

PK., 20. Mai

Auf einer wichtigen Höhe im Vorfeld des Westwalls hatten sich die Franzosen im Schutz ihrer Bretterverhalung einen luftigen Beobachtungsstand errichtet, der einige Zeit von den Untrigen unbemerkt blieb. Als aber ein heftiger Sturm die Weiden umfloss, war das Holzgerüst plötzlich hinter uns nun die längste Zeit dort oben auf unserer Höhe zugehoben. Nach einem erfolgreichen Stoßtrupputernehmen brach das „Nest“ in sich zusammen.

Der Feind buddelt sich ein

Doch der Franzmann dachte nicht daran, sich von dieser wichtigen Höhe zurückzuziehen. Er verlegte seinen Beobachtungsstand ein wenig unterhalb und richtete auf einem 30 Meter hohen Gerüst eine neue B-Stelle ein, die von uns „Starengarten“ benannt wurde. Zu Füßen dieses Nestes buddelten sich die Franzosen ein, schufen sich mehrere größere Unterstände und schützten sie durch Gräben und Drahthindernisse.

Endlich, nach Wochen des Wartens und Spähens, löste das in allen Einzelheiten vorbereitete Unternehmen seinen. Aber es war bei einem Angriff auf den „Starengarten“ zu befürchten, daß der Feind aus einem am Fuße der Höhen liegenden stark besetzten Haus und einem benachbarten Waldlager Verstärkung heranziehen würde. Deshalb mußten die Höhen noch in deutscher Hand sein, um den Feind zum dort zu übernehmen. Der Battalionskommandeur übernahm diese Aufgabe selbst. Die beiden Höhen wurden durch einen starken Stoßtrupp genommen und besetzt.

33 Gefangene eingebracht

In einem schnellen, aber heftigen Kampf war dieser für die Franzosen wichtige Stützpunkt genommen und 33 Gefangene gemacht. sechs davon waren verwundet. Anselami lag der Feind zwischen Kote auf dem Platz.

33 Gefangene eingebracht

In einem schnellen, aber heftigen Kampf war dieser für die Franzosen wichtige Stützpunkt genommen und 33 Gefangene gemacht. sechs davon waren verwundet. Anselami lag der Feind zwischen Kote auf dem Platz.

Durch die Einnahme des „Starengarten“ und der benachbarten Höhen haben die Franzosen wertvolles Vorfeld verloren. In diesen neuen deutschen Stützpunkten haben wir nun freien Blick auf die Befestigungswerke der Maginot-Linie, die bereits in Belgien von den unzufälligen vorkommenden deutschen Truppen durchbrochen ist. Längst ist der deutsche Soldat aus dem Vorfeld des Westwalls in das Vorfeld der Maginot-Linie eingebrungen und steht nun zu weiteren großen Schlägen bereit.

Bomber und Panzer schlagen die Bresche

Feindliche berittene Gruppe flieht davon - Edelloses Zusammenwirken

(Von Sonderberichterstatter Oblt. Dr. W. Thum)

PK., 20. Mai

Ein Handbuddel, der Pfälzerinn um und ein in die Riecke. Nach kurzer Zeit haben wir bereits den Rhein hinter uns mit Kurs auf das belgisch-französische Kampffeld. Die Motoren arbeiten tadellos. Die MGs sind klar, die Sicht ist gut und damit der Anflug auf die Reite, Staffeln und Gruppe leicht zu halten. Achtung, wir stoßen nach oben durch, kommt noch einer Stunde der Besch. Es dauert einige Stunden nur, dann fliegt wir aus der „Waldfläche“ heraus. Aber über uns ist noch eine, wenn auch durchbrochene Wolkendecke. Ein Grund mehr zu gesteigert Aufmerksamkeit.

Die behobene Höhe ist erreicht. Der Bombenschlag benützt das Wolkendeckel, um sein Zielgerichtet einzuordnen. In zehn Minuten müssen wir über dem zu bekämpfenden Ziel sein. Unter uns ist schon Kampfgelände. Die Spuren der Kämpfe sind deutlich erkennbar. Die Wolkendecke unter uns schiebt sich wieder. Wir stoßen nach unten durch, lautet ein neuer Befehl. Wuchtvoll wie am Schnürchen kippen die schweren Maschinen nach vorn und tauchen im Wolkendeckel unter. Als die erste wieder sichtbar wird, haben wir 1100 Meter an Höhe verloren. Zum Greifen nahe liegt die Erde unter uns. Der Bombenschlag fahrt unten in der Zuganlage über

es, durch die gebogenen Gassen das Hindernis zu durchlaufen und in die Stellung einzudringen. Nach einer Handgranate gegen die Stütze, dann es war gegen 19 Uhr — zeigten die Franzosen einen weißen Lappen und gaben den Widerstand auf. Beim dritten Versuch war es endlich gelungen, der ganze Berggründen war in deutscher Hand! Ein französischer Unterleutnant ergab sich mit seiner siebzehntägigen Besatzung. Der Oberleutnant reichte dem tapferen Gegner die Hand, denn die Franzosen hatten sich heldenmütig gewehrt.

Auch der französische Artilleriebesatzer, ein Oberleutnant, wurde gefangen genommen. Er verließ noch im letzten Augenblick eine Sprengung, konnte aber durch einen der Untrigen daran gehindert werden.

Diese Feldwache war von alttönen Alpenjägern besetzt, die sich als erstklassige Soldaten erwiesen. Mit den Gefangenen kamen zahlreiche Waffen und Ausstattungsgegenstände in deutsche Hand. Nach Aufforderung des deutschen Kompanieführers beteiligten sich auch die französischen Kranenfräger an der Bergung und Wartung der Verwundeten.

Zwei erfolgreiche Spähtrupps hatten

Zwei erfolgreiche Spähtrupps hatten sich in der Frühe mit ihren Männern an den Höhen herangezogen und warteten nun in einer Deckung den Einsatz der schweren Waffen ab. Pünktlich zur verabredeten Minute setzte ein heftiges Artilleriefeuer ein, das den französischen Beobachtungsstand zerstörte. Bis auf 200 Meter waren unsere Männer an den Feind herangekommen. Als nun sich das Feuer der Geschütze verarmte, türmten die beiden Offiziere mit ihren Männern vor, nahmen sie mit Handgranaten eine Gasse im Hindernis und kamen bis zu den Unterständen. Die ersten drei vorzudringenden Franzosen brachen tödlich getroffen zusammen. Nach kurzer Gegenwehr ergab sich auch die restliche Besatzung.

Der Beobachter im „Starengarten“ wollte sich nicht ergeben und ließ sich oben herunter, bis ihn eine wohlgezielte Kugel von seinem 30 Meter hohen Stand herunterholte.

33 Gefangene eingebracht

In einem schnellen, aber heftigen Kampf war dieser für die Franzosen wichtige Stützpunkt genommen und 33 Gefangene gemacht. sechs davon waren verwundet. Anselami lag der Feind zwischen Kote auf dem Platz.

Durch die Einnahme des „Starengarten“ und der benachbarten Höhen haben die Franzosen wertvolles Vorfeld verloren. In diesen neuen deutschen Stützpunkten haben wir nun freien Blick auf die Befestigungswerke der Maginot-Linie, die bereits in Belgien von den unzufälligen vorkommenden deutschen Truppen durchbrochen ist. Längst ist der deutsche Soldat aus dem Vorfeld des Westwalls in das Vorfeld der Maginot-Linie eingebrungen und steht nun zu weiteren großen Schlägen bereit.

Bomber und Panzer schlagen die Bresche

Feindliche berittene Gruppe flieht davon - Edelloses Zusammenwirken

(Von Sonderberichterstatter Oblt. Dr. W. Thum)

PK., 20. Mai

Ein Handbuddel, der Pfälzerinn um und ein in die Riecke. Nach kurzer Zeit haben wir bereits den Rhein hinter uns mit Kurs auf das belgisch-französische Kampffeld. Die Motoren arbeiten tadellos. Die MGs sind klar, die Sicht ist gut und damit der Anflug auf die Reite, Staffeln und Gruppe leicht zu halten. Achtung, wir stoßen nach oben durch, kommt noch einer Stunde der Besch. Es dauert einige Stunden nur, dann fliegt wir aus der „Waldfläche“ heraus. Aber über uns ist noch eine, wenn auch durchbrochene Wolkendecke. Ein Grund mehr zu gesteigert Aufmerksamkeit.

Die behobene Höhe ist erreicht. Der Bombenschlag benützt das Wolkendeckel, um sein Zielgerichtet einzuordnen. In zehn Minuten müssen wir über dem zu bekämpfenden Ziel sein. Unter uns ist schon Kampfgelände. Die Spuren der Kämpfe sind deutlich erkennbar. Die Wolkendecke unter uns schiebt sich wieder. Wir stoßen nach unten durch, lautet ein neuer Befehl. Wuchtvoll wie am Schnürchen kippen die schweren Maschinen nach vorn und tauchen im Wolkendeckel unter. Als die erste wieder sichtbar wird, haben wir 1100 Meter an Höhe verloren. Zum Greifen nahe liegt die Erde unter uns. Der Bombenschlag fahrt unten in der Zuganlage über

Holland über die Briten entrüstet

Gutes Verhältnis zu den deutschen Truppen

Amsterdam, 20. Mai.

Nach der Besetzung Hollands durch die deutschen Truppen gewinnt das Leben des Landes sein normales Aussehen zurück. Auch die jüdische Bevölkerung hat sich rasch in den neuen Zustand gefunden.

Der Sonntag die großen Ausfallstraßen der holländischen Städte beobachtet hat, konnte Zehntausende von Radfahrern sehen, die die herrlichen Sonnenschein ausnutzen, um die hübschen Blumenfelder zu besuchen und einen Ausflug in die holländischen Badorte zu unternehmen. Ein Bild, das jedem Kenner des Landes zeigt, wie wenig sich das Leben des Landes verändert hat. Was bei diesem sonstigen Leben jetzt besonders ins Auge fällt, ist das gute Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den deutschen Besatzungstruppen, wie auch zwischen den deutschen und den holländischen Soldaten.

Er wollte ein Fahrrad leihen . . .

(Von Sonderberichterstatter Georg Lüpke)

PK., 20. Mai.

In dem Keller eines Landhauseins befindet sich der Gefängnisstand des angehenden Infanterieregiments. Es herrscht frohe Stimmung, denn loben kommt die Meldung, daß nunmehr die ganze Stadt fest in unserer Hand ist und die Besätze sich gering sind. Da kommt ein Gefreiter in den Keller, den nur das Bild einiger Ketten kimmerlich erhellte, und meldet dem Oberst: „Gefreiter . . . mit 24 Gefangenen zur Stelle.“ Es sind die ersten gefangenen Franzosen, die aus der Festung kommen. Der Gefreite, der sie von dort zurückbrachte, hat sie allein gefangen genommen.

Sehr kurz und schäftig meldet er dem Kommandeur: „Ich bin Meldefahrer. In der Nacht, es wurde gerade hell, bekam mein Fahrrad einen Granatplitter ab. Da wollte ich mit ein anderes leihen. Als ich auf ein Haus zugeht, kommen fünf oder sechs Franzosen heraus. Da wollte ich eine Handgranate werfen, aber sie haben die Hände hoch. Dann winkten sie mit dem Finger, daß noch mehr von ihnen drin wären. Da habe ich geblickt: Raus! Noch etwa zwanzig Mann kamen, alle ohne Waffen, heraus. Ich habe ihnen die Richtung gezeigt und kommandiert: Marsch! Dann sind sie treu und brav vor mir voranzumarschieren, zurück zu unserer Spitzkompanie. Etwa 500 Meter bin ich allein mit ihnen marschiert. Dann kamen drei Kameraden und brachten die Gefangenen mit mir zurück. Keiner ist ausgerissen. Es sind ein Unteroffizier und 23 Mann. Da drüben stehen sie!“

So der Bericht des beherzten Melders, der sich ein anderes Fahrrad leihen wollte und das bei 24 Franzosen gefangen nahm. Ich spreche mit den Gefangenen, die einen müden, völlig apathischen Eindruck machen, in ihrer Sprache. Da werden die Gefährten wieder etwas gespannt. Es sind Kelertruppen im Alter von 30 bis 33 Jahren, die vier verschiedenen Regimenten angehören!

Da bringt ein Soldat noch einen Franzosen aus, den er bei dem Durchgehen der Säulen des Hofes aufgehört hat. Dieser Mann ist ein Südbelgier, behauptet es leidenschaftlich, gefangen worden zu sein. Er gehörte einer MG-Kompanie an, die harten Widerstand leistete und den Rückzug bis zuletzt deckte. Nach als unsere Schützen bis auf 10 Meter an ein Haus heran waren, feuerten daraus zwei MGs, bis deutsche Maschinengewehre und Handgranaten sie zum Bestimmen brachten.

Beliedent eines Vordrunsters

PK., 20. Mai.

Bei einer gewissen Auffklärung im feindlichen Luftzug wurde am 18. Mai die Besatzung einer Do. 17 von 15-20 französischen Jagdmaschinen angegriffen. Das Flugzeug erhielt über 100 Treffer. Dabei wurden Flugzeugführer und Bordmechaniker schwer verletzt. Der Vordrunster erhielt mehrere Schüsse, verlor zwei Finger der linken Hand und bekam ein weiteres Geschwür in den Brust. Er trug die Verwundung gelang es ihm, die Führung der Maschine, obwohl er genau wie der Beobachter nicht als Flugzeugführer ausgebildet war, zu übernehmen und Besatzung und Maschine auf einem deutschen Flughafen zu landen.

Bei einem Besuch bei der tapferen Besatzung konnte der heldenhafte Junker, Feldwebel R., über diesen Flug bereits Auskunft geben. Er schilderte den Kampf mit folgenden Worten: „... auf einmal lag ich feindlich. Säger gab ich dem Flugzeugführer durch und enthielt mich mein MG. Die feindlichen Jäger griffen zu Dritt an. Ich erwiderte das Feuer. Wühlig verpirilte ich in der linken Hand einen Schlag. Ich sah ihn und merkte, daß mir der kleine Finger fehlte. Da packte mich die Wut. Ich schrie eine rechte Trommel auf und feuerte. Da schrie ich einen Schlag im rechten Unterarm.“

Die feindlichen Jäger waren plötzlich verschwunden. Mir schwindele. Mein Beobachter, ein Unteroffizier, verband mich darauf und gab mir Cognac zu trinken. Auf einmal hörte ich einen Knall in der Maschine. Unter Flugzeugführer rief: „Es geht nicht mehr.“ Das war für mich das Alarmzeichen. Ich wurde sofort wieder munter und kletterte in der Maschine nach vorn. Der Beobachter sog den Flugzeugführer aus seinem Sitz, während ich verurteilt, so gut wie möglich von hinten das Querruder zu bedienen. Nachdem der Beobachter den Flugzeugführer aus dem Sitz entfernt hatte, setzte ich mich in den Führersitz. Die Maschine flog in dieser Zeit 100 Meter über dem Grund. Wir waren noch im Feindesgebiet. Der Bordmechaniker, dessen Verwundungen sich später als schwer herausstellten, verließ mich dann, mir den rechten Arm zu verbinden. Es gelang mir, die Maschine auf Gegenkurs, Richtung Seimat, zu bringen. Ich wurde von Bordmechaniker flüchtig mit sich um die schwersten Maschinenflieger flüchtig. Mit einem weiteren Schuß Kognac konnte ich meine Lebensgeister aufrechterhalten. Ein Gedanke nur: Die Maschine muß mit uns zur Heimat gebracht werden. Nach einem Flug von fünfzig Minuten landete ich in den Rhein. Unter Flugzeugführer war wieder zur Besinnung gekommen und hielt sich auf dem Beobachter, um mir beistehen zu sein. Wir kamen an einem kleinen Ort an. Ich verließ mich auf die Besatzung, ich sah Leuchtsignale. Dann setzte ich zur Landung an. Der Flugzeugführer half mir durch Zeichen und Worte dabei. „Das weh!“ Bodenberührung kam, das Fahrgeräusch ging zu Bruch, es war schon angekommen. Aber sonst ging alles klar und wir konnten gerettet werden.

Die gesamte Besatzung freute sich mit dem tapferen Junker. Durch sein Verhalten hat Feldwebel R. ein leuchtendes Vorbild von Pflichterfüllung. Mut und Unerschrockenheit gegeben und damit seine Besatzungskameraden und das Flugzeug gerettet. Unteroffizier Raimund Schuy.

Was sich aber in den letzten Tagen nicht geändert hat, ist die allgemeine Entrüstung der Holländer über die verräterische Haltung Englands und die Flucht der holländischen Regierung. In dieser Hinsicht hat sich ein tiefer Schlag in die Seele des misgeleiteten Volkes eingegraben. Daher ist nur verständlich, daß alle Meldungen über die großen Erfolge im Westen mit größtem Interesse aufgenommen werden. Man kann immer wieder die Auffassung hören, daß es bei dem Krieg gegen England möglich ist, schnell unter den deutschen Schlägen zusammenzubrechen, damit es seine verdiente Strafe erhalte und die Welt endlich von diesem Kriegstäter befreit werde.

Die Anpassung der holländischen Wirtschaft an die neuen Gegebenheiten vollzieht sich schnell und reibungslos. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Holland nicht nur äußerlich, sondern auch im Inneren ein vollkommen friedliches Aussehen wiedererlangt hat.

Ämliche Bekanntmachungen

Stadt Emden, Kreise Leer, Norden, Aurich und Wittmund.

Anordnung über Höchstpreise für Vollmilch (Trentmilch).

In Ausführung der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft vom 27. Februar 1940 (RGBl. I, S. 422) wird gemäß § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 29. Oktober 1936 in Verbindung mit der Schlußanordnung über die Wahrung der Aufgaben und Befugnisse des Reichsstatistikers für die Preisbildung werden die Höchstpreise für die Kreise Emden, Leer, Norden, Aurich und Wittmund wie folgt festgelegt:

- I. **Stadtfreis Emden:**
Der Preis für pasteurisierte Vollmilch für Verbraucher beträgt 0,22 RM je Liter.
- II. **Landfreis Leer:**
Der Verbraucherhöchstpreis für Vollmilch beim Verkauf durch Verteiler frei Haus des Verbrauchers beträgt:
a) für die Städte Leer und Weener sowie die Gemeinden Loga, Sande und Rhyssow 0,22 RM je Liter,
b) für die Gemeinden Oberjum, Kemels, Sengum und Dikum 0,20 RM je Liter,
c) für die Inselgemeinde Vorkum
1. für Großverbraucher, Kinderheime usw. 0,25 RM,
2. für Kleinverbraucher (Haushaltungen usw.) 0,27 RM,
d) der Höchstpreis für Markenmilch wird auf 0,30 RM je Liter festgelegt.
- III. **Landfreis Norden:**
Der Verbraucherhöchstpreis für Vollmilch beim Verkauf durch Verteiler frei Haus des Verbrauchers beträgt:
a) für die Stadt Norden und die Gemeinden Dornum, Hage und Lütetsburg 0,22 RM je Liter,
b) für die Inselgemeinden
1. Norberney a) beim Verkauf vom Händler an den Verbraucher 0,23 RM je Liter ab Verkaufsstelle und 0,25 RM je Liter frei Haus,
b) bei unmittelbarem Verkauf vom Erzeuger an den Verbraucher 0,22 RM je Liter ab Hof des Erzeugers und 0,24 RM je Liter frei Haus;
2. Zuist a) ab Laden des Vertäilers und ab Hof des Erzeugers 0,24 RM je Liter,
b) frei Haus des Verbrauchers 0,26 RM je Liter;
3. Baltrum a) ab Laden des Vertäilers oder ab Hof des Erzeugers 0,25 RM je Liter,
b) frei Haus des Verbrauchers 0,27 RM je Liter.
Der Verbraucherhöchstpreis für Markenmilch beträgt 0,28 RM je Liter ab Verkaufsstelle und 0,30 RM je Liter frei Haus.
- IV. **Landfreis Aurich:**
Der Verbraucherhöchstpreis für Vollmilch beim Verkauf durch Verteiler frei Haus des Verbrauchers beträgt:
a) in der Stadt Aurich 0,22 RM je Liter,
b) soweit in Kreislagen gefüllte Vollmilch in Verkehr gebracht wird, 0,26 RM je Liter.
- V. **Landfreis Wittmund:**
Der Verbraucherhöchstpreis für Vollmilch beim Verkauf durch Verteiler frei Haus des Verbrauchers beträgt:
a) für die Städte Wittmund und Siens sowie die Gemeinden Wiesmoor und Horsten 0,22 RM je Liter,
b) für die Inselgemeinden
1. Langeoog bei Lieferung durch den Erzeuger oder durch einen Verteiler 0,27 RM,
2. Spiekeroog bei Lieferung durch den Erzeuger 0,22 RM.
- VI. **Der Verbraucherhöchstpreis für Vollmilch, die vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher abgegeben wird, beträgt in den Landgemeinden des Festlandes**
a) für die Monate April bis September jed. Jahres 0,18 RM je Liter,
b) für die Monate Oktober bis März jeden Jahres 0,20 RM je Liter ab Hof des Erzeugers.
Soweit eine Lieferung frei Haus des Verbrauchers üblich ist, darf ein Mehrpreis nicht bezogen werden.
- VII. Die bisher geltenden Höchstpreise für entrahmte Kreischmilch, Buttermilch und geschlagene Buttermilch werden durch die obigen Erhöhungen nicht berührt und bleiben daher in der bisherigen Höhe bestehen.
- VIII. Diese Anordnung tritt rückwirkend vom 11. März 1940 ab in Kraft. Alle entgegenstehenden Anordnungen treten damit außer Kraft.
Emden, Leer, Norden, Aurich und Wittmund, den 15. Mai 1940.
Der Oberbürgermeister des Stadtfreises Emden und die Landräte der Kreise Leer, Norden, Aurich und Wittmund, gez. Rentner. gez. Conting. gez. Scheide. gez. Krieger.

Aurich. Viehweidenpolizeiliche Anordnung
betr. Bahnerland von Ferkeln und Käuferschweinen in Käfigen.
Auf Grund der §§ 18 ff des Viehweidengesetzes vom 26. Juni 1909, RGBl. 1909 S. 519, wird mit Genehmigung des RMdS, der § 1 Satz 1 meiner viehweidenpolizeilichen Anordnung vom 11. Mai 1935, Reg.-Amtsbl. 1935 S. 59, wie folgt geändert:
„Behälter, Kästen und Käfige für den Städtungsverband von Ferkeln und Käuferschweinen mit der Eisenbahn — und zwar bahnhöflichen sowohl wie im privaten Besitz befindlichen — müssen dichtgelagerte Rastböden und Seitenwände bis zu einer Mindesthöhe von 39 Zentimeter besitzen.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Aurich, den 10. Mai 1940.
Der Regierungspräsident.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Zu vermieten
2 Räume zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten. Zu erfragen bei der DZ, Leer.

Zu kaufen gesucht
Suche eine größere Anzahl rotbunter Kühe und Rinder bis Juli fallend. Herdbuch nicht unbedingt erforderlich. Sofortige Angebote erbeten.
Wilhelm Nieten, Westerende-Kirchloog.
Fernruf Aurich 662.

Suche anzufahren einige staatlich geförzte rotbunte Bullen mit gutem Leistungsachweis (Mutterleistung — nicht unter 3,30%). Im Angebote mit Preisangabe bitten.
2. Tergast, Kettelsburg. Fernruf Leer 2286.

„DZ“ genommen — zum Ziel gekommen

Verloren
Von einem Soldaten verloren
Geldbörse mit Inhalt
über 41 RM, Urlaubsschein und Reisetaxen. Abgegeben geg. Bel. bei der DZ, Leer.

Betr. Holzabfuhr
Das in dem Logabrunner Forst gekaufte Fichtenholz muß bis zum 1. Juni abgefahren sein.
Die Forstverwaltung, G r a u.

Freiher Spinat, Schnittfisch, Rhabarber bei
Gebrüder Wulff, Leer
Alte-Markt-Straße 10—12.

Lutherische Kirchengemeinde Loga
Diehebung der Kirchensteuer
für das 1. Vierteljahr 1940/41 sowie für die rückständigen Steuern findet am Dienstag, dem 21. und Mittwoch, dem 22. Mai von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr in der Pastorei (Konfirmandensaal) statt.
Die alten Steuerzettel sind vorzulegen. Ueberweisungen auf Konto 81 835 bei der Kreis- und Stadtparitätse Leer.
Der Kirchenvorstand.

Familiennachrichten
Statt Karten!
Wir freuen uns über die Geburt eines gesunden Mädels.
Wilhelmine Harms, geb. Krumminga
Tanne Harms, Verm.-Ing., z. Zt. im Heeresdienst.
Leer, den 17. Mai 1940.

Hocherfreut wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen
Erna Wienenga, geb. Meyer
Heinr. Wienenga
Leer, z. Zt. Wöllenerfehn, den 18. Mai 1940

Ihre Verlobung geben bekannt
Salea Ammermann
Geinrich Buhh
Leer, z. Zt. RMO. Edewestermoor
18. Mai 1940

Terborg, Kleihusen, den 19. Mai 1940.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden — unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwäger und Onkel, der frühere Bauer
Aalteus Tobias Goemann
im 82. Lebensjahre.
Dieses bringen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Kenntnis
Anton Goemann und Frau, geb. Saathoff
Peter Tergast und Frau, geb. Goemann
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Mai, um 2.30 Uhr, vom Sterbehause Terborg aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 20. Mai 1940.
Unser treuer Kamerad der Altersabteilung
Johannes Schnell
ist nach kurzer Krankheit im 72. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen.
Seit 1927 erneut in unseren Reihen stehend, hat er mit großem Eifer und in steter Bereitwilligkeit die von ihm freiwillig übernommenen Pflichten erfüllt.
Er war uns stets ein lieber Kamerad.
Wir werden seiner immer in Ehren gedenken.
Freiwillige Feuerwehr Leer
Der Wehrführer.
Zur Beerdigung treten die Kameraden der Altersabteilung, und der Wehr am Mittwoch, dem 22. Mai, nachmittags um 1.45 Uhr, Annenstraße und Arend-Smid-Straße geschlossen an.

Da es uns nicht möglich ist, für die so zahlreich erwiesenen Glückwünsche zu unserer Eltern Hochzeit jedem einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Joest Bruns und Frau
Leer.

Familiennachrichten in die DZ.
Herzklopfen
Klemm, Schwindel, Unruhe, Herzerkrankung, Wasserlucht, Wassergeschmack bei der Luft etc. Geben nicht bei bewährter Zahnel-Heilung die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzes gedenkt. Warum wählen Sie sich nicht damit? Beratung 2.10.20 in Apotheken. Bestellen Sie sofort die folgende Kaffeebohnenmischung von Dr. Rentzsch & Co., Langkamp 216 Weg.
Detern, den 18. Mai 1940.
Heute abend 8 Uhr entschließe nach kurzer, heftiger Krankheit unser innigstgeliebter Sohn und Bruder
Hermann Alfred
im jungen Alter von einem Jahr und zwei Monaten.
In tiefer Trauer
Wille Danelasu, Frau
Martha, geb. Dittmanns, nebst Kindern und Angehörigen.
Wenn Liebe könnte Wunder tun, und Tränen Tote wecken, so würde Dich, mein liebes Kind, nicht kalte Erde deden.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 21. Mai, nachm. 2.30 Uhr.

Emden, Horst-Wessel-Straße 43, Hamburg, Jever, den 18. Mai 1940.
Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der
Soldat
Heinrich Rieke
im Alter von 22 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland gefallen ist.
In stiller Trauer
Frau H. Rieke Witwe, geb. Brahmns
und Kinder.

Nadruß
Für Führer und Reich fiel bei den Kämpfen im Westen der
Greifeite
Dirk de Buhr
aus Jheringsfehn.
Bis zu seiner Militärzeit war derselbe 6 Jahre in Treue und Fleiß bei uns tätig. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Nüttermoor, den 18. Mai 1940.
Familie T. Eekhoff.

Emden, den 18. Mai 1940.
In Erfüllung ihres Dienstes starben für Führer und Vaterland die Besatzungsmitglieder eines unserer Dampfer:
II. Ingenieur Eilt Klaassen
Neermoor,
III. Ingenieur Alfred Eckert
Emden,
Kajuf-Steward Gustav Curbach
Emden,
Matrose Uffe Haake
Emden,
Messe-Steward Gerhard Saathoff
Stiekelkamperfehn.
Der Tod dieser treuen Arbeitskameraden hat uns tief ergriffen.
Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Seereederei
Johs. Fritzen & Sohn, Emden.

Leer (Ostfriesl.), den 17. Mai 1940.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute abend, 1/27 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit im beinahe vollendeten 75. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser treuer, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Bäckermeister i. R.
Ludwig Listemann
tiefbetrauert von all den Seinen.
Im Namen aller Anverwandten
Johanne Listemann
geb. Kuiper.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Große Roßbergstraße 31, aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Hatzum und Westerhusen, den 18. Mai 1940.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Heute morgen 8 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Landwirt
Harm Ammo Viëtor
im 86. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau T. Viëtor, geb. Busch
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 22. Mai, nachmittags um 2 Uhr von der Kirche in Hatzum aus.

Allen denen, die unsern lieben unvergesslichen Entschlafenen während seiner Krankheit und bei seinem Heimgange soviel Liebe und Anteilnahme erwiesen haben, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.
Im Namen aller Angehörigen
Luise Winger Wwe.
Leer, den 18. Mai 1940.